

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Feiertage die Neue Welt): Ernst Wittmann Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindan, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Stannisch & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 861.

Pränumerations zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2.25 inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Anzeigengebühren: die 7spaltige Kolonelleiste 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtlich 10 Pf. Zeitungspresse-Preis 10 Pf.

Nr. 158.

Magdeburg, Sonnabend den 9. Juli 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten. Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 28 bei.

## Vennigsen.

II.

Der Anfang des Jahres 1848 findet Vennigsen als Auditor in Osnabrück, wo mit ihm Windthorst und Brand, der spätere Hauptschöpfer des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs, wirken. Mit 23 Jahren erlebt er die Revolution. Er neigt zum linken Zentrum in Frankfurt a. M. und dilettiert in sozialistischen Gedanken französisch-utopistischer Herkunft. Und am Anfang des Jahres erwartet er naiv die unblutige deutsche Revolution, die Deutschland die Einheit und Freiheit bringen soll, von den Fürsten, die sich freiwillig durch die Parlamente auf die Stellung englischer Lords herabdrücken lassen. „Wäre eine Politik, die freiwillig den Übergang von der Monarchie zur Republik herbeiführt, indem sie sich mit der Rolle eines konstitutionellen Königs begnügt, eines deutschen Königs nicht würdig . . .!“ (6. März.) Er hofft auf Männer wie Lamartine und Louis Blanc, deren Partei „durch den Sozialismus den Kommunismus und mit ihm die Anarchie“ bewältigen könnten. Eine „großherzige Politik“ vermöchte das mittlere und westliche Europa vor Kriegen zu bewahren, „die endlich zu einem furchtbaren Prinzipienkampf zwischen Dynastien und Völkern nicht bloß — da wäre der Sieg schon entschieden — sondern auch zwischen Weisheit und Arbeit führen, wo der geistige Kampf erst begonnen hat — also zur Barbarei.“ So trübe werde es jedoch nicht werden. Deutschlands Werk wäre es vielmehr, „indem ihm durch Frankreichs letzte Revolution die politische Entwicklung gesichert ist“, seine „Einheit von Altertum und Christentum“ herauszubekämpfen, die neue Religion einer praktischen Liebe, die von dieser Welt wäre und die die Aufgabe durchführte, „das physische und geistige Elend der arbeitenden Klassen durch die Energie der Vernunft und der Liebe in dem neuen sozialen Staate zu bewältigen“.

In dem Wirbelsturm der rasenden Ereignisse bewegen schnell solche Illusionen und Phantasien. Ganz anders schreibt Vennigsen wenige Tage später, nach den deutschen Märztagen, am 22. März: „Schwarzrotgoldene Fahnen wehen von vielen Häusern, die deutsche Fokarde trägt beinahe jeder. Alle paar Tage große Volksversammlungen, sogar auf offenem Markte . . . Mit Freiheit und Gleichheit wird man in den Schlaf gesungen und wieder aufgeweckt.“ Er berichtet begeistert der Mutter von der einstimmig angenommenen Petition um ganz allgemeines Wahlrecht und um sofortige Beendigung des Militärs auf die Verfassung. Er interessiert sich für das Landproletariat: Die Lage der hiesigen Feuerleute (Zeitpächter) den Kolonen (Grundbesitzer) gegenüber soll sehr drückend sein, die französischen sozialistischen Zusicherungen sind in gedruckten Proklamationen von der äußersten Partei auch hier schon unter das Volk geworfen.“ Er zeichnet mit unbehobener Genugtuung dieses revolutionäre Erlebnis, das seinem Standesgenossen Schele-Schelenburg passierte. Der hat einem seiner häuerlichen „Untertanen“ einen Hund totgeschossen. Die Bauern lassen einen großen, schönen Sarg für den Hund zimmern, legen ihn hinein, tragen ihn in feierlicher Prozession vor das Erbgrabnis des Herrn v. Schele. Eine Deputation erscheint vor dem Herrn und fordert ihn auf: „Er möge diesen Hund zu den andern Hunden in der Gruft stellen lassen.“

Der ganz unwillkürliche Zug der Bewegung wurde nun auch dem Blinden klar: Deutschland einig und das Volk frei! Eine Demonstration vor dem Schloß in Hannover dünkt Vennigsen recht angenehm: „Tausende hatten das Schloß belagert. Als der König nicht nachgeben wollte, ist ein Bettel mit den Konzeptionen dem Herrn v. Münderhausen (dem Kabinettsrat des Königs) übergeben worden mit dem Bedenken, wenn nicht binnen 5 Minuten alle diese Punkte bewilligt seien, so würde man das Schloß und Palais an allen Ecken anzünden. Diese Drohung hat durchgeschlagen.“ Zwei Jahrzehnte später durfte Graf Münster, der spätere Pariser Botschafter, an jene Hannoverische Schloßszene von 1848 in folgender Weise zu erinnern wagen — in einem Brief an denselben Vennigsen: „Ich sehe den Mann (Münderhausen) noch immer, wie er . . . sich auf der Leinwand durch zwei Hofkammeranten auf einen Stuhl heben ließ und dem versammelten Pöbel, den 100 Bummelern, 200 Straßenjungen und einigen Büchsern . . . die verlangten Konzeptionen . . . in langer Rede im Namen des Königs zugestand.“ Pöbel, Bummeler und Straßenjungen waren nach der Bismarckschen Restaura-

tion aus dem Volk von 1848 geworden, dessen Kundgebung damals Vennigsen so gewaltig schien, daß er die Frage aufwirft: ob der König „überzeugt von dem Recht dieses übereinstimmenden deutschen Willens, die gänzliche Rettungslosigkeit seines Systems eingesehen und aufgegeben habe, um seinem Enkel den Thron zu sichern? Armes Kind! Wenn Du erwachsen bist, wird es keinen Thron mehr zu bestiegen geben.“ Eine Prophezeiung, die freilich nur für die Welfen, nicht für die Throne in Erfüllung ging. Und 1848 dachte Vennigsen über das Schicksal der Hohenzollern nicht anders wie über das der Hannoveraner.

Ueber das Recht der Revolution wird in diesen Frühzeiten Vennigsen nicht diskutiert; mit feiner Silbe wird darüber vernünftigt, die ganze Rechtsfrage fehlt so völlig in seinem Bewußtsein, daß er gar nicht an sie denkt. Alle Lügen des feudal-absolutistischen Zeitalters sind auf einmal zerstoßen, die bewährten germanischen Gesetze für Thron und Altar, für Ordnung und Sitte entkleidet und verloren. Selbst der alte Vater bereitet sich ernsthaft auf den neuen Zustand der Dinge vor, er, der Militärbefehlshaber des Deutschen Bundes, macht Vorstudien für eine Verbindung des stehenden Heeres mit der Volksbewaffnung. Seine Vorschläge wurden auch gedruckt, sie zielen zugleich auf höhere Wehrhaftigkeit, Beseitigung des militärischen Kastengeistes und eine innigere Verbindung zwischen Volk und Heer ab (Linie mit stark verkürzter Dienstzeit, Bürgerwehr, militärischer Unterricht in den Schulen, Abschaffung der Garde und der Kadettenhäuser).

Der Sohn grübelt derweil über die Demokratisierung der Rechtsinstitute. Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Strafprozesses ist nur ein Anfang. „Das Recht, wie es doch seine Natur hat, ist unerbittlich in der Volksherrschaft und seine gesunde Fortbildung nehmen zu lassen, das ist freilich das Ziel, in welchem alle einig sind.“ Die beginnende Wiederbelebung des Adels ist ihm ein Abscheu. Er ist mit den Demokraten, „die durch Eifer und Talent ihre Zahl verdoppeln“, erbittert über den „krassen Egoismus der hiesigen Patrizierfamilien“, und er legt das Befehlswort ab: „Ich glaube jetzt an den Sieg der Freiheit in der Demokratie so fest wie an mein eignes Dasein und nicht minder daran, daß wir nicht wie Frankreich 88 Jahre mit fünf Revolutionen mit Strömen von Blut zu demselben werden nötig haben.“ (16. Mai 1848.) Einen Monat später ist er mit der Politik der äußersten Linken in Frankfurt höchst unzufrieden, deren Ziele er sich zu eigen macht:

Schade ist es immer, daß sich so kräftige Persönlichkeiten wie Feder und Auge bislang so traurige Rollen auferlegt haben, um so mehr, als man doch jede Stunde mehr sich überzeugt, daß das Prinzip der linken Partei Deutschlands, die reine Demokratie, und damit die frühere oder spätere Einrichtung der Republik siegen muß. Was ist aus der Kaiseridee geworden? Was überhaupt aus den Doktrinen von Servinus und Dahlmann? Ohne Diskussion sind diese Gedanken eines konstitutionellen monarchischen Oberhauptes zu Boden gefallen, und doch ist es an sich klar und von der doktrinellen Partei evident bewiesen, daß ein republikanisches Haupt und monarchische Fürsten sich gegenseitig nicht dulden können. Wer aber da sagen wird, scheint mir trotz aller äußerer Eventualitäten bei der in geometrischer Progression täglich wachsenden Energie des demokratischen Geistes keinen Augenblick zweifelhaft. Umsonst hat die Remeis der Geschichte nicht auf fast alle Throne Europas und speziell Deutschlands Fürsten gesetzt, entweder an Geist oder an Willen oder auch an beiden unfähig für die Bewältigung, und wäre es auch nur eine momentane, der heutigen Bewegung. (23. Juni 1848.)

Er eilt im Sommer 1848 nach Frankfurt, hört in fiebernder Erregung die Verhandlungen in der Paulskirche und denkt daran, in das Reichsministerium des Außeren zu treten, wie der junge Chlodwig von Hohenlohe, ohne sich doch ganz die Laufbahn in Hannover verderben zu wollen. Der Septemberaufstand zerstört den Plan Vennigsen: er kehrt im Herbst in die Osnabrücker Gerichtsstube zurück.

In Hannover vollzieht sich eine radikale Beseitigung der Junkerherrschaft. Die erste Kammer, bisher die unumschränkte Domäne der Ritter, wird eine „zweite zweite“ Kammer, in der die Bauern die Mehrheit haben. Trotzdem ist der Radikalismus nicht befriedigt. In verzweifelter Resignation und doch zukunftsgläubig sieht Vennigsen die neue Erde wieder im Nebel verschwinden. Sein enger Beruf eskaliert ihn, wird er doch täglich, stündlich daran erinnert, „daß eine Welt in Trümmern geht, in der man doch lebte, wenn man sie auch haßte. Der Sieg kommt nicht so rasch. Sind wir doch nur die vorderen Linien eines stürmenden Heeres, und erst, wenn wir mit unsern Leibern den Graben ausgefüllt haben, wird es der nachdringenden Generation gelingen, über uns hinweg die Brücke zu

nehmen. Den Staat der Liebe sollen wir gründen helfen, und unsre Massen sind der Haß, unser Ziel die Vernichtung. Und alle träumten doch so schön, die Alten von der demokratischen Monarchie, die alles verjähren, und die Jungen von der sozialen Republik, die den Himmel auf Erden verwirklichen sollte. Aber das Register hatte ein Loch.“ Den deutschen Fürsten und Aristokraten sei es ebenjowenig Ernst mit einer konstitutionellen Monarchie wie Ludwig 16., und trotz L. Blanc und G. Sand sei der gemeine Mann ebenso roh wie die mittleren und höheren Klassen. Seine Bekannten wollten von seinen radikalen Grundsätzen nichts wissen und mit den Osnabrücker Radikalen möchte er wieder nichts zu tun haben, da sie an Engherzigkeit und Roheit ihresgleichen suchen, klagt er der Mutter am 4. November 1848.

In düsterster Volksfeindschuld beendigt er das Jahr der zertrümmerten Verheißungen:

In unsern deutschen Angelegenheiten sehe ich auch täglich Schwärze. Der Enthusiasmus ist überall verfliegen, und der Boden, der geblieben, stinkt. Trunkene Reformatoren und jugendliche Gelben haben wir gehabt und den Intriganten und Nihilisten sind wir wieder in die Hände geraten. Nichts ist man geworden, aber der Kaiserjunker ist noch keine Klarheit. Und dazu als breitere demokratische Basis unser deutsches Gelehrten- und Philistertum! Man könnte rasend werden. . . . Wenn uns nicht bald große Ereignisse paden und zusammenstürzen, daß wir etwas munter und frisch werden, so liefern wir mit allen Märzereignissen nichts als den allerelendesten Abfall des 16. und 17. Jahrhunderts. So ein Stück Dreißigjähriger Krieg, im Lichte der neuesten Zeit. Wie würden unsre Nachbarn Chorus machen: Got Deisterreich, hü Preußen, daß ihn, Protestant, paß an, Katholik! Für diese dicken, dummen deutschen Schädel ist nichts unmöglich.

Im März 1849, nach der Frankfurter Kaiserwahl, zuckt die Hoffnung wieder empor, um bald „immer zu verjähren.“ Schon taucht das nationalliberale Dogma auf „von dem Grundriß der Deutschen, dem eigentlichen Beharren auf der sofortigen und vollständigen Verwirklichung ihrer Prinzipien.“ Noch aber ist er gegen die Gemäßigten. Unerbittlich werde die Geschichte die ins Deutsche übertragenen Girondiers richten, die sich so jämmerlich in der Natur der deutschen Fürsten getäuscht, die in feiger Verzweiflung den Blaz verlassen, auf den das deutsche Volk sie gestellt. „Ich haße diese Männer und doch sehe ich klar, daß nur mit ihrer Hilfe Deutschland zu retten ist.“ Und zum erstenmal schaut er klarer in den sozialen Urgrund der Dinge: „Was bedeuten heutzutage das absolute Veto, die Monarchie selbst, wo in der nächsten Zukunft ein zufälliges Ereignis, ein paar Mißernten oder irgendein an sich ganz äußerlicher Umstand einen sozialen Kampf hervorrufen kann, in dem, so roh und allerorganifizierenden Kraft bar, wie die sozialen Lehren bis jetzt noch sind, alle Kultur und Menschlichkeit zugrunde gehen müßte.“ (29. Mai 1849.)

„Auf die niederträchtigen preussischen Mittelklassen mit ihrer besonnenen Bettelweisheit“ kann er im Juni 1849 nicht mehr rechnen, und wie in einer Ahnung seines eignen spätern Schicksals spottet er über die „politischen Handlanger, die ewig nur von einem Tage zum andern leben“, über die „Politik des Fait accompli“. Ja, er weiß auch die letzte Ursache des Scheiterns der Revolution: „Da kam die Furcht vor der roten Anarchie und die ewige Halbheit und süßliche Gutmütigkeit, alles läuft davon, die großen liberalen Blätter liebäugeln mit der Frankfurter Verfassung links und den Berliner Projekten rechts.“

Sein Abschied von der Revolution ist bitter. Er sagt allen Hoffnungen auf Freiheit und politische Macht in Deutschland Lebewohl. „Denn was die Regierungen von gescheiter Freiheit halten, wenn an die Stelle der Furcht bei ihnen die Verachtung getreten ist, haben wir doch zur Genüge gesehen.“ (9. Juni 1849.)

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 8. Juli 1910.

### Die Scharfmacher in Witten.

Die „Hamburger Nachrichten“, das bekannte Scharfmacherblatt, haben die Entdeckung gemacht, daß die Sozialdemokratie die preussische Monarchie gegen das Dreiklassenparlament auszuspielen, und den König zu einem Akte des persönlichen Regiments, nämlich zu einem persönlichen Eingreifen in die Wahlrechtsfrage, zu ermuntern versuche. Ein abenteurerlicher Unfug ist den Sozialdemokraten wohl noch niemals nachgesagt worden. Alle Welt weiß, daß Wilhelm 2. ein Anhänger der absoluten Monarchie ist, daß ihm jedes Parlament ein Widerspruch ist, und daß keine Abneigung gegen Parlamente in dem Maße

häft, in dem sie sich zu wirklichen Volksvertretungen entwickeln. Nichts liegt uns daher ferner als das Märchen zu folportieren, der preußische König wolle eine demokratische Wahlreform und die die bösen Junker verhängten sie.

Die Thronrede vom 20. Oktober 1908 war auch nichts weniger als ein persönliches politisches Bekenntnis des Königs; sie war ein politischer Staatsakt, durch den sich die Krone als der stärkste Faktor der preußischen Gesetzgebung zur Durchführung einer Wahlreform verpflichtete. Es ist den Junkern ohne weiteres zu glauben, daß Wilhelm 2. das Versprechen der Wahlreform ohne jede Begeisterung, ja sogar mit innerem Widerstreben abgegeben hat. An der politischen Sachlage wird aber dadurch nichts geändert. Es hat noch niemand, dem ein Wechsel präsentiert wurde, dessen Honorierung vertweigern können mit der Begründung, seine Unterschrift sei wohl echt, doch hätte er den Wechsel ohne Begeisterung unterschrieben.

Mit der persönlichen Gesinnung des Kaisers hat also die Thronrede nichts zu tun. Seine persönliche Gesinnung hat der Kaiser ausgedrückt, als er die Richterfelder Kadetten zur Kreuze im Felde und auf der Straße aufforderte. Vielleicht bedauert also Wilhelm 2. heute jene Thronrede, die von der Regierung unter dem Druck der großen Volksbewegung entworfen und von ihm — wie es heißt, nicht ohne Bedenken — übernommen wurde. Aber ungeeignet läßt sie sich nicht mehr machen. Das „Stück Papier“ ist nun einmal da, und wir werden es immer wieder hervorholen und auf seiner Einlösung bestehen.

Wilhelm 2., der die Minister nach Belieben ernannt und entläßt, der die Zusammenziehung der ersten Kammer durch Ernennung neuer Mitglieder nach seinen Wünschen verändern und die zweite Kammer, so oft er will, auflösen kann, besitzt zweifellos Macht genug, eine Reform des preußischen Wahlrechts durchsetzen zu können. Weil er diese Macht nicht anwendet, wird er von den Wahlrechtsfeinden als ein konstitutioneller Monarch hingestellt, der aus Respekt vor Heubrand und Zedlitz auf die Durchführung des Wahlrechtsprogramms von 1908 verzichtet habe. Wilhelm 2. würde wahrscheinlich selber laut aufschreien, wenn er diese Geschichte hörte. Steht er doch in seiner politischen Gesinnung noch weit rechts von Zedlitz und Heubrand, und nichts liegt ihm ferner als dieser tragische Konflikt eines liberalen Märchenmonarchen, der zwar gern zugunsten des Volkes beim Parlament intervenieren möchte, sich aber aus „konstitutionellen Rücksichten“ davon zurückhält.

„Konstitutionelle Rücksichten“ auf ein Parlament wie das preußische zu nehmen, wäre überhaupt ein Widerspruch in sich selbst. Das Herrenhaus und die Dreiklassenkammer sind genau so wenig Volksvertretungen wie die Dynastie. Klame es zwischen der Krone und diesem Landtag zu einem Konflikt, so wäre es also noch lange nicht ausgemacht, daß das Volk auf die Seite des Landtags schloßen müßte. Ganz darauf an, wer von beiden recht hat. Und wenn die Krone im Streit des Landtags auf die Seite des Volkes stelte, dann hätte eben die Krone recht.

Aber daß Wilhelm 2. die Absicht haben könnte, auf die Wünsche des Volkes einzugehen, ist nicht anzunehmen. Dagegen spricht die Geschichte seiner mehr als 20jährigen Regierungszeit. Schon die jüngst vorgenommene Erhöhung der Zivilliste beweist abermals, daß der gegenwärtige Kurs irgendwelche Rücksichten auf das Empfinden und die Stimmungen der breiten Massen nicht kennt. Gerade deswegen ist es uns besonders wertvoll, in der Thronrede vom 20. Oktober 1908 eine politische Schuldbekundung zu besitzen, deren Wert mit den Jahren steigt.

Die „Gamburger Nachrichten“, die da meinen, die Sozialdemokraten spielten sich als Beschützer der Monarchie gegen die Junker auf, haben sicher keine Ahnung, wie die Erwähnung der preußischen Thronrede auf die Massen wirkt. Sie dient eher zu allem andern als zur Stärkung der monarchischen Gefühle.

### Die Zivilliste und der freisinnige Rajenjammer.

Scharfe Kritik an der Bewilligung der 3½-Millionen-Einde durch die Freisinnigen ist der Abg. Gothein im „Berliner Tageblatt“. „Wo ich mit Parteigenossen gesprochen habe“, klagt Herr Gothein, „waren diese meist der Meinung, daß unsere Fraktion nicht nötig gehabt hätte, für die Erhöhung der Zivilliste zu stimmen,“ die im höchsten Grade unpopulär gewesen sei. Darüber führt der genannte Abgeordnete näher aus:

Je weniger das Volk mit seiner Regierung einverstanden, desto unpopulärer ist natürlich diese Ausgabenvermehrung. Überall drängt sich dem Volk auf, daß die luxuriöse Art der Hofhaltung nicht im Einklang steht mit dem ungünstigen Lage der Finanzen, mit dem steigenden Kurs der Steuern, mit dem Fehlen der Mittel für Kulturanstalten, mit der Entlohnung aller Ehrenämter wie der Besoldungen der höchsten, der Erhöhung gewisser leitender als ungenügend anerkannter Beamtenbesoldungen und Pensionen.

Zu diesem Bekenntnis freisinniger Schuld bemerkt die demokratische „Berliner Volkszeitung“ ungenügend:

Jetzt kommt nun der Rajenjammer der Bewilligungsträger nach. Wahrscheinlich, weil sie in gutem begriffen haben, daß die Zustimmung zur gänzlich unnötigen Erhöhung der Zivilliste ein sehr wirkungsvolles Agitationsmittel der Sozialdemokraten gegen die Freisinnigen ist. Wir fragen: Was denn die Ursache immer noch ist, wenn es keinen Zweck mehr hat und wenn der Schaden, der daraus der Partei erwächst, nicht mehr zu reparieren ist?

Das schlaueste an der Bewilligung der 3½ Millionen jährlich durch die fortschrittliche Volkspartei ist, daß sie einzig und allein auf eine gewisse überhöhte Berechnung zurückzuführen ist. Oder will man irgendeinem Reichs-

einreden, die Erhöhung der Einnahmen des Kaisers von 15% auf 19¼ Millionen jährlich sei sachlich notwendig gewesen? Ach nein, man wollte einfach hinter den andern bürgerlichen Parteien nicht zurückbleiben, als es galt, Lohale Untertänigkeit und Byzantinergesinnung in klingenden Zahlen auszudrücken.

Eine verhehlte Spekulation. Wilhelm 2. wird sich deswegen beim Freisinn natürlich nicht revanchieren; die freisinnigen Wähler aber laufen in hellen Haufen davon. Das ist die Frucht dieser überhöhten Taktik. —

### Der Reichstagspräsident als Kriegervereinsredner.

Auf einem Kriegervereinsfest in Löwitz bei Anklam (Vorpommern) hielt der konservative Reichstagspräsident Graf Schwerin-Löwitz eine Rede, in der er nach bewährten Mustern die „unpolitischen“ Kriegervereine für die Sammlung gegen den Umsturz zu begeistern versuchte. Er sagte u. a.:

Je mehr in heutiger Zeit die bürgerlichen Parteien ihre großen vaterländischen Aufgaben und ihre erste Pflicht vergessen, in dem Kampfe gegen die Umsturzpartei fest zusammenzuhalten, um so größer wird die vaterländische Bedeutung unserer Kriegervereine. Denn in dem entschlossenen Kampfe für unser preußisches Königtum, in dem Kampfe gegen eine Partei des Umsturzes, welche unserm Volk alles, was uns und unsern Vätern bisher heilig war, unsern christlichen Glauben an Gott, die Bande der Familienzusammengehörigkeit, die Liebe zum Vaterlande, ja selbst unser preußisches Königtum rauben möchte — in diesem Kampfe werden die 30 000 deutschen Kriegervereine mit ihren halb drei Millionen Mitgliedern immer und überall wie ein Mann zusammenstehen.

Zu dieser gänzlich „unpolitischen“ Rede ist erläuternd zu bemerken: Der vorpommersche Reichstagswahlkreis Anklam-Demmin, der seit 1871 konservativ vertreten ist, wählte im Jahre 1907 den Grafen Hans Axel Lammo v. Schwerin-Löwitz mit 9312 konservativen gegen 4135 freisinnige und 1803 sozialdemokratische Stimmen zu seinem Abgeordneten. Im Jahre 1908 war aber das Stimmenverhältnis für den Grafen ungünstiger gewesen. Damals standen gegen rund 7000 konservative rund 6000 gegnerische Stimmen.

Die Rede des Kriegervereinsgrafen richtet sich gegen die Sozialdemokratie, die als Partei des Umsturzes in den fürchterlichsten Farben geschildert wird, und gegen den Fortschritt, der seine angeblich erste Pflicht vergessen hat, im Kampfe gegen den Umsturz mit den Konservativen zusammenzuhalten. Andre Parteien als diese beiden kommen im Kreise Anklam-Demmin gar nicht Betracht. Trotzdem war die Rede des Reichstagspräsidenten natürlich keine „parteiliche“ und keine Kandidatenrede!

Es soll uns ein besonderes Vergnügen sein, diesen Hans Axel übers Jahr abzufragen. Wenn die Freisinnigen nur ein bißchen mit Sand ansetzen, geht's gewiß! —

### Ein Gemahregelntensfonds für Staatsbeamte.

Das Organ des Bundes der Festbesoldeten, die „Deutschen Nachrichten“, veröffentlicht einen Aufruf, in dem zur Sammlung von Geldspenden für den Oberpostinspektoren Zöllitz aufgefördert wird, dessen Verurteilung zur Straferlegung und Kürzung des Dienstlohns um ein Sechstel vom Leipziger Disziplinarkhof eben bestätigt worden ist. In diesem Aufruf wird mitgeteilt, daß Zöllitz durch die lange Dauer des Verfahrens (Dezember 1908 bis Juli 1910!) ruinär und gesundheitlich stark geschädigt worden sei. Auch die Familie habe unter den Kämpfen schwer gelitten.

So weit ist es also gekommen, daß für einen Mann öffentlich gekannt werden muß, der das Verbrechen beging, als Leiter eines Beamtenvereins die Verantwortung für den Inhalt des Vereinsorgans dem hierzu bestellten Redakteur zu überlassen! Aber es ist immerhin ein gutes Zeichen, daß die Beamten einen Mann, der in ihren Diensten schwer geschädigt worden ist, nicht verkommen lassen, sondern ihm tatkräftige Hilfe leisten wollen. Am Ende kommt es noch dazu, daß ein Beamter der preußischen Regierung oder der Reichspostverwaltung wagen darf, ein Mensch zu sein, ohne Furcht verhungern zu müssen!

In welchem Maße aber heute noch der preußische Terror die Beamten einschüchtern, zeigt eine Verteilung der „N. N.“ über die Generallandesverwaltung eines großen Beamtenverbandes, die jüngst in Berlin stattfand. Der Vorsitzende meldete sich aus Furcht krank, um nicht verurteilt zu werden, und dem „Herrn Zeitungsleiter“ wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen — ohne daß jedoch sein Name genannt wurde!

Solche Zustände müssen die organisierte Arbeiterklasse geradezu mit Mitleid erfüllen. In solchen Verhältnissen gemessen, erscheint ja selbst der durchschnittliche Fabrikproletarier, dank der Solidarität, die er befreit, dank der Organisation, die hinter ihm steht, als ein freier Mann. Das wird man auch jenen Beamten sagen müssen, die sich die Gunst ihrer Vorgesetzten zu erwerben wissen, indem sie in öffentlichen Versammlungen über den angeblichen Terrorismus der — Sozialdemokratie klagen. —

### Um den Arztvertrag.

Die Kommission für die Reichsversicherungsordnung legte am Donnerstag die Verhandlungen über den Arztvertrag vor.

Am 28. wurde u. a. bestimmt, daß kein Arzt wegen Verletzung der ärztlichen Standesethik oder der ärztlichen Standespflicht aus dem Stande verstoßen werden darf, weil er mit Standesorganen Verträge unter den Bedingungen abgeschlossen hat, die der Standesorganisation entgegenstehen. Von unsern Genossen wird erklärt, daß es für die Bestimmungen einleuchtend ist, daß man den Ärzten zu allen Mitteln, die ihnen die Organisation in die Hand gibt, gegen Personen vorzugehen, die den Bestimmungen der Standesorganisation entgegenstehen. Wer in diesen Fällen den Ärzten durch ihre Standesorganisation die Kraft

mittel in die Hand zu geben, Strafen gegen diese verzeiht, die dem Leipziger Verband nicht folgen, festzusetzen, ist eine Härte und enthält eine Ausnahmestellung, die keinem andern Stande gegeben noch von ihm gefordert wird.

Die Vorlage läßt es übrigens zu, daß ein Arzt, der das Ehrenwort gegeben hat, keinen Vertrag abzuschließen, der hinter den Bedingungen des Vertragsauslasses zurückbleibt, ferner noch wegen Bruch des Ehrenworts von dem Standesgericht zur Verantwortung gezogen werden kann. Mitin ergibt sich in diesem Falle noch ein Rechtsmittel, das keiner andern Berufsgruppe zugehört wird.

Abg. Dr. Mugdan wendet sich sehr entschieden gegen die Bestimmung, denn es bedeutet eine schwere Herabsetzung des ärztlichen Standes, wenn hier ausdrücklich gesagt wird, daß wegen Bruch seines Ehrenworts kein Arzt zur Verantwortung gezogen werden kann.

Abg. Dr. Köpcke (Lof.) erklärt, daß sich in der Verzeihung ein Terrorismus geltend gemacht hat, der weit über das hinausgeht, was jemals Sozialdemokraten erdacht haben. Redner zitiert eine Resolution, in der ausgesprochen wird, daß die entscheidende Wechtung gesellschaftlich, öffentlich und wirtschaftlich erfolgen muß, sobald ein Arzt aus der ärztlichen Organisation austritt. In den „ärztlichen Mitteilungen“ wird bereits angekündigt, daß gegen die Erhöhung der Einkommengrenze für die Versicherungspflicht die Ärzte mit dem Einstellen ihrer Tätigkeit antworten werden. Gegen solchen Terrorismus müsse die Gesetzgebung einschreiten.

Die Kommission beschließt mit großer Majorität, die angefochtene Bestimmung aufrechtzuerhalten.

Die Kommission nahm hierauf eine Anzahl Paragraphen an, die das Einigungsamt und Schiedsgericht behandeln. Bei § 395 beantragen unsere Genossen, daß, wenn der Streit über den Vertrag vor dem Einigungsamt nicht beigelegt wird, die Aufhebung des Reichsversicherungsamts als Schiedsgericht möglich ist. Der Schiedsamt soll dann durch einen Vertreter der Kasse und der Ärzte ergänzt werden. Dagegen sprachen sich die Vertreter des Zentrums aus, die einwenden, daß damit dem Schiedsgericht beim Oberversicherungsamt die Bedeutung genommen wird, und das Reichsversicherungsamt sei auch nicht die geeignete Instanz. Unsere Genossen betonen, daß es ihnen darauf ankommt, Vorzüge zu treffen, um Streitigkeiten, die zum Einstellen der ärztlichen Hilfeleistung führen, zu beilegen. Der Antrag unser Genossen fand von anderer Seite keine Unterstützung und wurde abgelehnt.

Nach § 400 kann das Oberversicherungsamt anordnen, daß, wenn die Kasse nicht genügend Ärzte anstellt, eine größere Anzahl hinzugezogen werden muß. Unsere Genossen wollen, daß für eine Kasse die Anforderung einer genügenden Anzahl Ärzte erfüllt ist, wenn auf 1000 Mitglieder der Kasse ein Arzt kommt. Es soll damit verhindert werden, daß, wie es in Solingen geschehen ist, von der Aufsichtsbehörde gefordert werden kann, mehr Ärzte anzustellen, als in Solingen anfällig sind. Der Antrag wurde abgelehnt; dafür stimmen nur unsere Genossen.

Ein weiterer Antrag, daß bei Eingriffen der Aufsichtsbehörde die Verträge mit den Ärzten, die während des Streitfalls ange stellt wurden, unberührt bleiben, wurde angenommen. Nur die Konservativen und Nationalliberalen stimmten dagegen.

Zu § 401 wird von unsern Genossen beantragt, daß, wenn die Kasse den Schiedspruch des Einigungsamts annimmt, die Ärzte abblehnen, die Kasse, wenn sie keine genügende Zahl von Ärzten erhält, das Krankengeld um 2/3 erhöhen kann und damit die Beforgung des Arztes dem Kranken überläßt. Der Antrag wird abgelehnt, aber der Anregung unser Genossen entsprochen und die Anordnung nicht in das Belieben der Verwaltungsbehörde gestellt, sondern es muß in jedem Falle dem Verlangen der Kasse stattgegeben werden, wenn eine Einigung mit den Ärzten nicht zustande kommt.

Nächste Sitzung am Freitag. —

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 8. Juli 1910.

Das Fest des Sozialdemokratischen Vereins findet, wenn das Wetter ungünstig, im Saale des „Nissenparks“ statt. Um alle Zweifel zu zerstreuen, machen wir die Mitglieder hierauf besonders aufmerksam. Das Programm erleidet durch die Abhaltung des Vergnügens im Saale keinerlei oder nur unwesentliche Änderung. Die Festteilnehmer werden auch im Saale genussreiche Stunden erleben. Wir ersuchen die Genossen und Genossinnen in letzter Stunde noch einmal, für den Besuch des Festes zu wirken. —

Zum Streit in der chemischen Fabrik von M. Dürer. Die Firma hat jetzt ihre helle Freude an den von dem Chemiker Geißler herangeschleppten „Arbeitswilligen“. Denn diese Elemente verfügen über einen köstlichen Humor. Am Mittwoch nachmittags begossen sie sich zum Zeitvertreib gegenseitig so lange mit Kaffee, bis dem „langen Frit“, der an der Eismaschine beschäftigt ist und zu den „tüchtigsten“ von den „Kausreißern“ gehört, der Spaß zu bunt wurde. Mit seiner ganzen Kraft stürzte er sich auf einen der Attentäter und bearbeitete ihn mit einem Gegenstand in einer Weise, daß die Hunde Mut lassen konnten. Eilboten stürzten zum Arzte, der sich nebst dem Laboratoriumsassistant, welcher mit einem Paket Mundwatte beladen war, auf das Schlachtfeld begab. Schnell wurde der Verwundete verbunden, in eine Droschke gepackt und, um die Augenwelt irrezuführen, auf einem Umweg in das Krankenhaus geschafft. Raunt hatte sich die Firma über diese „sonderbaren Eigenschaften“ ihrer fremden Arbeiter beruhigt, da erden am nächsten Abend eine andre Person auf dem Plan und bereitete dem Chemiker Geißler neue Kopfschmerzen. Die Frau des Streifbrechers, der von der Firma hinausbugliert und dem 16 Mark vom Lohn einbehalten worden waren, kam von Bromberg, um die ihr von der Betriebsleitung eingeräumte Wohnung auf der Fabrik zu beziehen. Geißler und Herr Frahm erklärten ihr, daß daraus nichts würde, denn der Chemann sei 3 Tage hintereinander betrunken gewesen und deshalb nicht vorhanden. Wie sich die Sache in Wahrheit verhält, haben wir bereits berichtet. Heute wollen wir dem noch hinzufügen, daß es Geißler war, der versuchte, den Mann zu bewegen, seine Frau nachkommen zu lassen und die Fabrikwohnung zu beziehen, der ihm auch von der Firma den Frachtbrief und die nötigen Etiketten besorgte und ausfüllte. Um das Geld zur Fahrt zu bekommen, mußte die Frau ihre Wirtschaft spottbillig veräußern, und was mitgenommen wurde, liegt auf dem heiligen Güterbahnhof, während sie selber vollständig mittellos ist. Statt der Frau die Kosten zu erstatten, will Herr Krause der armen Frau weismachen, daß sie selbst Schadenersatz an die Firma leisten müsse! Denn zwei Mann hätten längere Zeit an der Inanspruchnahme der Wohnung gearbeitet. Trotzdem sich die Firma wieder die Hilfe der Polizei gesichert hatte, ließ sich die Frau nicht abweisen, und wohl oder übel mußte Direktor Frahm 2 Mark ausschütten, damit sie nicht im Freien zu kampieren brauchte. Jetzt irrt sie umher, um ihren Mann zu suchen. Für Streifbrecher sollte dieser Fall aber eine Warnung sein. Das Gericht wird sich mit dem Vorgang auch noch zu beschäftigen haben. Das Verhalten der Polizei gab den Streitenden bis jetzt zu klagen keine Veranlassung. Nur der Schutzmann Lorenz machte eine Ausnahme. Was dieser Polizeibeamte sich den Streitenden gegenüber erlaubt, ist fast ungläublich. Es wird nötig sein, gelegentlich die Öffentlichkeit über seine Taten zu unterrichten. Wir nehmen nicht an, daß der Herr Polizeipräsident von Allen das Vorgehen solcher Beamten billigt. Eine Rettifizierung des Schutzmanns Lorenz darf deshalb wohl erwartet werden. Die Anwohner des Turnplatzes sowie die Passanten, die das Benehmen des Schutzmanns beobachtet haben, bitten wir, ihre Adresse im Bureau des Fabrikarbeiterverbandes, Knochenhauerufer 27/28, anzugeben. —

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 158.

Magdeburg, Sonnabend den 9. Juli 1910.

21. Jahrgang.

## Die Marinebörse.

Aus Marinekreisen wird der freisinnigen „Berl. Ztg. am Mittag“ geschrieben:

„Die Kieler Woche endlich vorbei — sonst hieß es: ach, wie schade, schon vorbei! — aber diesmal: hu — Regen, Platte, Sturm statt Wind, Karambolagen, der internationale Einschlag sehr reduziert, kein Stapellauf auf der Germaniawerft, deren Sellinge leer ins Meer gähnen, Derenburg nur auf das Drängen des allmächtigen Ballin empfangen, aber nicht zur Tafel befohlen, zwei Minister über Bord, der Kaiser nicht ein einziges Mal an Land und dieser ber . . . . . Yantee holte alle Preise, ob mit oder ohne Wind.

Dieser Amerikaner! Als im vorigen Jahre die Yacht „Samburg“ trotz aller Vorgabe dem „Meteor“ den Sieg vor der Nase wegholte, bot der damals in Kiel anwesende gewandteste aller Yachtkonstruktoren dem kaiserlichen Yachtherrn an, ihm ein neues Schiff zu bauen, das den andern unbedingt überlegen wäre. „Schön, tun Sie das“ und dabei nahm der Kaiser einen Bleistift und fing an, auf eine Tischkarte zu zeichnen — man sah gerade beim Dinner — „Sehen Sie, aber so muß der Kiel aussehen!“ — „Majestät, wenn ich eine Yacht konstruiere, muß ich auch den Kiel konstruieren!“ Das waren die letzten Worte, die der Konstrukteur an den kaiserlichen Herrn zu richten Gelegenheit hatte. Denn der wendete sich ab. Und Herr Herrvoshof ging hin und baute für den Yantee die „Westward“, die in diesem Jahre die kaiserliche Yacht regelmäßig ausfegelte.

Da war es vor zwei Jahren doch besser. Auch eine neue Yacht der Meteor-Klasse startete, die „Germania“ des Herrn Krupp von Bohlen-Halbach. Aber die hatte nicht die Aufgabe, immer als erste durchs Ziel zu gehen. Im Gegenteil! Ihrem Vorkämpfer war und ist das Segeln im Grunde gänzlich schnuppe. Aber der „weiße Rat der Yehn an der Ruhr“ hatte dem jungen Herrn, der in die Familie geheiratet hat, bedeutet, daß die Zulassung zur „Marinebörse“ für ihn nur unter frischen Segeln zu erreichen sei. Die „Germania“ hat seitdem ihre Schuldigkeit getan, nicht auf dem Wasser, aber sonst, und das ist die Hauptsache. Das ist überhaupt für viele das Wichtigste an diesen glänzenden, wunderbaren sportlichen Festen im schönen deutschen Kriegshafen. Das schillernde Aushängeschild verleiht schlecht nur das ernste Geschäft, das morgens beim Cocktail beginnt und abends bei der Umarmung im Yachtclub seinen Abschluß findet. Manchmal auch nicht. Diesmal ist's auch an der Marinebörse krau gewesen.

Da waren früher doch noch bessere Zeiten gewesen, als der Schwiegervater des Germaniaherrn noch die Geschäfte führte und den Vertrag mit dem Marineklub über den Meppener Schießplatz zustande brachte. 1200 Mark täglich für 17 Tage im Monat zahlt die Marine der Firma Krupp für die Benutzung des Schießplatzes zu Versuchsschießen, alles in allem 200 Wille jährlich. Der Mietzins würde reichen, die Anlagekosten eines staatlichen Marinebörseplatzes zu verzinsen und zu amortisieren. Aber das durfte nicht sein, das wäre der Anfang gewesen zu einer Durchlöcherung des Monopols. Als der damalige Chef des Waffendepartements dem letzten Sproß der Essener Welt-

firma mitteilen konnte, daß die Marine keinen eignen Schießplatz anlegen, sondern sich mit Meppen begnügen werde, da war der beste Abschluß geglückt, den die Marinebörse erlebt hat.

Der große Meister schläft den ewigen Schlaf am Essener Bahnhof, aber er hat vorgesorgt, daß das Marinegeschäft auf Jahre hinaus in guten Händen ist. Der damalige Chef des Waffendepartements sitzt im Aufsichtsrat des Monopolkonzerns: Friedrich Krupp A.-G.: Geschosse, Kanonen, Panzerplatten. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken: Geschosshülsen. Köln-Mothweiler Pulverfabriken: Pulver.

Auch die andern Marinelieferanten haben als Vertreter auf der Marinebörse Admirale, die den aktiven Dienst quittiert haben, aber noch zu frisch sind, um Mitglieder des „Kaiserlichen Yachtclubs“ zu werden, wie ein kaiserliches Bonmot den Stammtisch der ganz Alten im Kieler Ratskeller nennt. Diese „Wassermakler“, unter ihnen nur ein weißer Rabe, der nicht der Marine angehört hat, der Schichansche Geheimrat, blicken voll Neid auf den Herrn der „Germania“, der sich fest in die Marinebörse hineingefügelt hat. Aber im vorigen Jahre hat man doch schweren Herzens eine Torpedobootsdivision an den Dritten, den Einbringling aus Stettin, abgeben müssen. Und in diesem Sommer war die Stimmung so krau, daß die Marinebörse auch nicht ein nennenswertes Geschäft registriert kam.“

Für Leser, die lesen können, ist in diesen Zeilen manches Lesenswertes zu lesen. —

## Provinz und Umgegend.

**Barleben, 8. Juli.** (Die Gemeindevertreter-Sitzung) nahm das vorgelegte Ortsstatut an. Die Anschaffung neuer Schulbänke für die beiden Klassen an der Kirche wurde beschlossen. Auf dem alten Kirchhof an der Chaussee soll ein neuer Brunnen angelegt werden; die Kosten sollen die Besitzer der Erbgründe tragen. Kinder unter 14 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener den Kirchhof betreten. Die Einfassungen um die Gräber dürfen nur 2 Meter lang und 1,10 Meter breit sein. Dem Lehrer Lehmann wird die Mietentschädigung bewilligt. Die Mietentschädigung des Gemeindefassendebentanten wird von 250 auf 300 Mark erhöht. Auf eine Anfrage unseres Genossen bezüglich der Errichtung von Brausebädern will man zu gelegener Zeit zurückkommen. —

**Groß-Ottersleben, 8. Juli.** (Die Kasse der Gutsbesitzer.) Der Gutsbesitzer Grafemann hat sich jetzt polnische Arbeiterinnen kommen lassen und von etwa 100 hiesigen Arbeiterinnen 65 entlassen. Der Gutsbesitzer Hermann Koch, der jetzt Kartoffeln roden läßt, sucht Arbeitskräfte, stellt aber von den bei Grafemann entlassenen Frauen keine ein. Mit dieser Maßnahme wird man auf die Dauer die Landarbeit nicht niederhalten können, das werden die Herren Agrarier noch erfahren. —

**Rothensee, 8. Juli.** (Die letzte Hausagitation) hat der „Volksstimme“ neun Abonnenten und dem Parteiverein ebensoviel neue Mitglieder gebracht. Die Bäckermeister Albert Hennig und Fritz Ulrich haben die Zeitung abbestellt, sie wollten offenbar damit zeigen, daß sie nun gar nichts mehr mit der Sozialdemokratie zu tun haben wollen. Die Partei wird auch ohne das Zeitungsabonnement der beiden Herren in unserm Orte weitere Fortschritte machen, ob die Handlungsweise der Bäckermeister aber von großer Geschicklichkeit zeugt, kann man billig bezweifeln. Der Bäckermeister H. Erdstein leitet die „Volksstimme“ weiter. —

**Hfen, 8. Juli.** (Eine Stadtvorordneten-Sitzung) findet Dienstag nächster Woche, abends 8 Uhr, mit reichhaltiger Tagesordnung statt. —

**Burg, 8. Juli.** (Sozialdemokratischer Verein.) Die Versammlung am Donnerstag abend im „Hohenzollernpark“ war gut besucht. Genosse Holzappel (Magdeburg) hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Anarchismus und Sozialismus“. Die Abrechnung vom 2. Quartal gab Genosse Reimelt; nach ihr betrug die Mitgliederzahl 1515 (1333 männliche und 182 weibliche). Den Jahresbericht der Filiale erstattete Genosse Biegelzki. Auf allen Gebieten ist es vorwärts gegangen, selbst auf dem Frauenbewegungsweg, wenn auch auf ihm nicht so wie auf den übrigen. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Biegelzki, Vorsitzender; Frau Pernig, Stellvertreter; Reimelt, Kassierer; Horn, Schriftführer; Kleinau, Brande und Bahl, Revisoren. In den Jugend-Bildungsausschuss wurden Stollberg und Gröbler wieder, und Stadtmüller neugewählt. Am 17. Juli findet ein Ausflug der Jugendlichen nach Hohenwarte statt; regie Beteiligung der Eltern ist dazu erwünscht. —

**Elben, 8. Juli.** (Ein fünfjähriges Kind verunglückt.) Am Donnerstag verunglückte der Sohn des Schweizers Dähnhardt beim Pferdreiben am Hügel des Gutsbesizers Kadack. Dem fünfjährigen Kinde wurde der Kopf gequetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Staatsanwaltschaft wird hoffentlich sofort Ermittlungen anstellen, ob das Kind etwa im Auftrag oder mit Wissen des Herrn Gutsbesizers Kadack bei dieser gefährlichen Arbeit und ob auch die Schutzvorrichtungen am Hügel in Ordnung waren. —

**Sicherleben, 8. Juli.** (In der Sitzung des Gewerkschaftsartikels) vom 6. Juli entschuldigt ein Delegierter der Metallarbeiter, unentschuldig zwei Delegierte der Zimmerer und einer der Fabrikarbeiter. Neu hinzu kam Genosse Maier als Delegierter der Sattler. Im 2. Quartal betrug die Einnahme 34,35 Mark, die Ausgabe 25,75 Mark. Verlagt wurde, daß noch einzelne Gewerkschaften mit der Beitragszahlung im Rückstand sind. Bei der Maifeier betrug die Einnahme 120,05 Mark, die Ausgabe 80,05 Mark. Ueber die Wahl des Vorsitzenden entspann sich eine lebhafte Debatte. In voriger Sitzung hat Genosse Lewin seinen Posten als Vorsitzender niedergelegt, an dessen Stelle wurde Genosse Fendel gewählt, da dieser aber abgereist ist, war abermals eine Neuwahl erforderlich. Genosse Lewin bemerkt, daß er an der Niederlegung seines Vorsitzendenpostens festhalte und verweigert die Angabe der Gründe. Diese Handlungsweise des Genossen Lewin wird bedauert. Genosse Voigt wurde dann schließlich als Vorsitzender des Kartells gewählt. Es wurde beschlossen, am 21. August ein Gewerkschaftsfest zu veranstalten. In die Vergütungskommission wurden die Genossen Maier, Linke und Hoffmann neu hinzugewählt. Am 11. September findet ein Strajelowitz-Abend statt. Weitere Vortragsabende und Veranstaltungen wurden für das bevorstehende Winterhalbjahr in Aussicht genommen. —

(Die Schokoladenfabrik von Becker u. Schmidt) zahlt Löhne, die erheblich niedriger sind als in andern Betrieben der Branche. Das ist verständlich, wenn man berechnet, wieviel der dort beschäftigten Personen noch keiner Organisation angehören. Jetzt macht die Firma Arbeiterinnen, die länger als 10 Jahre dort beschäftigt sind, ein Geldgeschenk von je 100 Mark. Die Zahl der „Glücklichen“ ist naturgemäß sehr gering. In 10 Jahren 100 Mark, das macht, auf das Jahr gerechnet, keinen allzu hohen Gewinn aus. Die Firma ist in dieser Zeit zu Reichtum und Wohlstand gelangt infolge der außerordentlich niedrigen Löhne. —

**Schönebeck, 8. Juli.** (Wo bleibt der bürgerliche Kandidat?) Das hiesige „Lageblatt“ flötet:

In allen Wahlkreisen rüht man für die nächste Reichstagswahl und läßt wenigstens die Kandidatenfrage, die für Halbe-Häckerleben besonders schwierig ist. Nach Meinung vieler Leute ist die Wahl eines Sozialdemokraten ja zweifellos, aber — es sind schon Nachwächter am Tage gestorben. Bei gutem Willen mußte eine Verständigung zwischen den bürgerlichen Gruppen möglich sein — siehe Magdeburg —, sie darf aber nicht in letzter Stunde erfolgen, sondern muß bald geschehen. Darum, wer ergreift die Initiative, um Konservative, Liberale, Bund der Landwirte, Mittelstand, Handlanger auf einen Mann zu einen?

Aber Herr Stadtrat Girshfelder, haben Sie denn die letzten 3 Jahre verschlafen? Ein konservativ-liberaler Kandidat wie Sie wird 1911 in Halbe-Häckerleben noch unmöglicher sein als jemals vorher. —

## Sommer-Konzerte des städtischen Orchesters.

Magdeburg, 7. Juli 1910.

Gändels „Largo“ ist ein gern gehörtes Konzertstück. Es gibt jedem Orchester Gelegenheit, sich als gut geschultes auszuweisen, vorausgesetzt, daß der Dirigent instande ist, getragene Sachen zu dirigieren. Das „Largo“ ist erst im letzten Jahrzehnt wieder Modefache geworden. Wohl jedes Orchester hat es auf der Liste seiner Vortragsstücke. Gändel war ein Meister des Oratoriums; er schrieb auch viele Messen, Kantaten, Pianoforte- und Orgelwerke. Das „Largo“ hat ebenfalls Oratorienstil. Es wirkt durch die Schlichtheit seiner Melodie und den zeitlich breiten Takt. Die Steigerung gegen den Vortragsstil hin wird durch die Instrumentation bewirkt. Kapellmeister Bruno nahm das Tempo sehr gedehnt. Bei der Wiederholung war er schon etwas eifriger, und das war kein Fehler. Jedenfalls fand diese Programmnummer im Publikum ungetrübte Anerkennung.

Esmeralda, eine populäre Ballettskizze von Trios, wurde vom Dirigenten mit heißblütigen Ausdruck gegeben. Besonders ist dies von den böhmischen Tänzern, dem ersten Teile der Suite, zu sagen, die nur Feuer und — Eleganz atmeten. Einen langsamen, trotzdem leidenschaftlichen Walzer folgte das Finale als Galopp, nicht minder wirksam und infolge des drängenden Rhythmus lebhaftere Beteiligung beim Hörer heischend.

Interesse fand auch eine Phantasie aus Verdis Oper „Der Maskenball“. Der „Maskenball“ ist ein Werk Verdis, dessen Handlung sich vollständig mit Auber's „Gustav oder Der Maskenball“ deckt. Verdis Werk hat eigentlich den Titel „Amelia oder Ein Maskenball“. Weil in der Auber'schen Oper ein König er-mordet wird, hat die Handlung schon vor Verdi infolge der Zensur allerhand Umwandlungen erlebt. In Wien wurde sie schon im Titel geändert und als „Die Ballnacht“ gegeben. Damit war ihrer geschichtlichen Handlung — es handelt sich in der Oper um den Schwedenkönig Gustav — jeder Charakter genommen, und in diesem farblosen Gewäch wanderte sie von Wien über die königstädtische Bühne in Berlin an die dortige königliche Oper. Die Handlung grifferte jetzt sogar in Neapel, vorher in Boston. Daß bei diesem teiglichen Widsinn die sorgfältig herausgestellten Vaterlandsgefühle einen widerwärtigen Eindruck entstehen lassen, fiel den Theaterintendanten nie ein. Eins konnten sie nicht auch faktieren, das war die Musik, und das war gut. Verdis „Amelia“ zeigt des Komponisten Eigenart unverfälscht. Die Phantasie, die Stichproben davon gab, blieb unter Brannos Leitung sehr wirksam.

Aus Zellern unverwiltlicher „Vogelhändler“-Operette hatte heute eine Polka, „Die letzte Post“, Aufnahme gefunden. Außerdem verbesserten das Programm noch Namen wie Gerold, Rubin-stein, Mailart, Goldmarz, Massenet, Pumperdind, Nicolai usw. **Grote.**

## Geldmachen.

Von Pierre Valbagne.

Theodor Nijpal, Bankier. Bureau: 127 rue Cassette. Privatwohnung: 20 Avenue d'Yéna. So kamte ihn Paris.

Nijpal war stets eifrig, denn Bankier sein, heißt in einer Person alles sein.

Nijpal war das auch. Er machte Geschäfte, Gründungen, verlegte Zeitungen, führte Vorkaufordere aus . . . Er erlag der Last seiner unzähligen Knechtzins und Klaprete zwei Autos in der Saison ab. Von acht Uhr morgens bis mittags ließ er den Geschäften nach, besuchte neugegründete Fabriken, konferierte mit Notaren, den Aufsichtsräten seiner Gesellschaften. Um zwölf Uhr dejeunerierte er in aller Eile mit Madame Nijpal und um ein Uhr war er auf der Börse. Von drei bis sechs Uhr hatte er in seinem Bureau Sprechstunde. Von sechs Uhr an arbeitete er an seinen auswärtsigen Geschäften.

Er besaß in aller Welt Verbindungen und seine Geschäfte brachten es mit sich, daß er oft bis nach Mitternacht mit Kapitalisten kleine Gelage abhalten mußte.

So war er drauf und dran, ein sehr großes Vermögen zu schaffen. Es war sein einziger Gedanke, keine einzige Sorge, das Ziel, auf das alle seine Anstrengungen gerichtet waren. Reich, sehr, sehr reich sein und dafür arbeiten, sich abmühen, seine ganze Energie einzusetzen, alle Intelligenz aufbieten, um dieses Ziel möglichst bald zu erreichen.

Nijpal liebte seine Frau und betrog sie nie. Er würde auch gar keine Zeit dazu gehabt haben, selbst wenn er gewollt hätte . . . aber er wollte gar nicht.

Gewiß bemerkte er, daß Antoinette reizend war, wenn sie ihm bei den häßlichen Mahlzeiten gegenüber in ihrem seidenen, von Spitzen überrieselten Schlafrock — mit glänzenden, schel-wischen Augen, dem roigen Anflug, dem blonden Paar, das nur schlicht zu einem Knoten in dem schneeweißen Kragen zusammenge-flecht war, mit ihren weißen Armen in den weiten, losen Ärmeln, den kleinen durchsichtigen Händen — gewiß sagte sich Nijpal dann:

Antoinette ist reizend! Er fand dann stets dieselben Worte, die ihm so aus dem Herzen kamen:

„Meine liebe Antoinette, noch ein wenig Geduld. Noch einige Jahre und Du bist reich . . .“

Antoinette lächelte ein wenig spöttisch über den Mann, der nur in der Zukunft lebte und die Gegenwart darüber vergaß. Noch einige Jahre und sie würde reich sein! Ihr war das ziemlich gleichgültig. Sie war jetzt auch nicht arm, denn sie verausgabte schon jetzt 50 000 Franc im Jahre. Und dann, wenn das kolossale Vermögen in einigen Jahren kam, so ist sie doch

auch einige Jahre älter geworden, hat vielleicht einige Falten und nicht mehr die blühende Jugend, auf die sie so stolz ist und die Nijpal so wenig beachtet.

Es war, ach! so langweilig dieses Dasein, das stets von neuen Geschäften erfüllt war.

Und es gab doch so viele schöne Dinge, die einige Minuten ungeeilter Aufmerksamkeit verdienen und an denen Nijpal vor-übergehend, immer in Gedanken an seinen Projekten, abgelenkt durch seine vergoldeten Visionen.

Eines Tages zeigte ihm Antoinette eine entzückende Spitzen-garnitur. Nijpal blinnte zerstreut hin und sagte:

„Sehr hübsch, sehr hübsch. Aber Du kannst Dir noch viel schönere kaufen, wenn ich das große Geschäft mache, an dem ich jetzt arbeite und das mir perfekt zu werden scheint. Hoff! Da denke ich daran, daß ich noch heute zum Millionär muß, denn nur mit meiner Hilfe bekomme ich die Konzession.“

Und schnell war er fort.

Mit der Zeit langweilte Nijpal Antoinette.

Es war, als ob der fluge Mann ein welches kuratistisches Kästchen vorbereitete, in dem die Blume später langsam verwelken sollte, diese Blume, die jetzt noch einen so süßen Duft bot, als daß niemand ihn hätte einatmen wollen, um sich davon zu berauchen.

Antoinette war entschlossen, ihren Mann zu betrügen.

Wie könnten nun von ihrem ersten Jögern erzählen, von ihren Zweifel, und könnten all die Entschuldigungen vorausschicken, mit denen sie ihr niedliches Gewissen zu beruhigen suchte. Aber unreife Reiferinnen wollen wohl gar nicht, daß wir auf so wenig interessante Einzelheiten eingehen, besonders da wir in Wirklichkeit gar nicht wissen, ob Antoinette ärgerte, ob sie so viel Zweifel hegte und es überhaupt für nötig fand, eine Entschuldigungen zu suchen.

Das, was sie quälte, war nicht der Entschuldig, ihren Gatten zu betrügen, sondern zu wissen, wie sie es machen sollte. Wohl hatte sie den unvermeidlichen Verbündeten zur Aus-führung ihrer Pläne schon gefunden. André de Séderon, der ihr seit drei Monaten die Cour machte, war das ganze Gegenstück von Nijpal, denn André kümmerte sich wenig um die Zukunft, sondern genöß die Gegenwart in vollen Zügen, er war immer mit seinem Herzen bei dem, was er tat.

Von dieser Seite ging also alles gut. Aber wie sollte sie es machen? Sie hatte sich geschworen, nie André zu besuchen, es war das so eine Idee von ihr, vielleicht aus Furcht, sich einer Puderquaste zu bedienen, die bereits die andr: vor ihr benutzt hatte. Und bei sich? Davan war nicht zu denken. Nijpal kam zu allen Tageszeiten nach Hause und dann . . . die Dienerschaft . . . Zum Glück war es Reisezeit, und Antoinette hatte ihr Gut in Bouville, wohin sie auf sechs Tage fahren konnte. Wohl

**Salzwedel, 8. Juli.** (Die Organisation der Transportarbeiter) bedeutet zu kräftigen, war im vergangenen Jahre gelungen. Daß der ansehnliche Verein den Unternehmern ein Wort im Auge ist, versteht sich am Rande. Mit Hilfe der Organisation war es gelungen, bei einigen Betrieben die vorerwähnten unglücklichen Arbeitsverhältnisse zu bessern. Einige Firmen leiteten plötzlich ihre arbeiterfreundliche Seite herab und erhöhten den Lohn „freiwillig“. Darauf kam der Kampf gegen die Arbeiterorganisation. Man entließ Arbeiter, die als organisiert bekannt waren und glaubte damit die übrigen zu schrecken. So verfuhr die Firma C. L. Kleinloff. Der Geschäftsinhaber erklärte dem Organisationsleiter, er habe keinen Organisationsleiter in seinem Betrieb. Man kann dieses Vorgehen verstehen, wenn man bedenkt, daß er seinen Arbeitern einen Wochenlohn von 17 Mark bezahlt. In der letzten Zeit suchte er in fast jeder Nummer der hiesigen bürgerlichen Zeitungen künftige Arbeiter. Den sich Meldenden bot er den oben angegebenen Lohn und wollte außerdem noch wöchentlich 1 Mark in Abzug bringen. Dieses Geld sollte zu Weihnacht ausbezahlt werden. Wie es mit der Auszahlung an diejenigen Arbeiter sein sollte, die nicht bis Weihnacht im Betriebe blieben, darüber schweigt er sich aus. Der Kassierer des Transportarbeiterverbandes, der bei der Firma Gwald, Getreidegeschäft, beschäftigt war, wurde wegen seiner Verbandsmitgliedschaft entlassen. Dem Arbeiter war es gelungen, beim Magistrat Beschäftigung zu bekommen. Da teilte ihm ein Vorarbeiter mit, daß die „Verbändler“ aufhören müßten, da der Magistrat keine organisierten Arbeiter beschäftigen wolle. Man sollte es kaum für möglich halten, daß eine Stadtverwaltung einen derartigen Standpunkt einnimmt. Die organisierte Arbeitererschaft ist selbstverständlich nicht gewillt, sich derartiges ohne weiteres gefallen zu lassen. In einer öffentlichen Versammlung wurde gegen dieses Vorgehen protestiert. Der Kassierer des Transportarbeiterverbandes übte scharfe Kritik an dem Verhalten der Stadtverwaltung. Er ermahnte die Anwesenden, nun mit verdoppelten Kräften für die Arbeiterbewegung, insbesondere für die weitere Ausbreitung der „Volksstimme“, die das beste Aufklärungsmittel sei, tätig zu sein. Sodann wurde einstimmig beschlossen, eine Protestresolution an den Magistrat abzugeben sowie auch beim Kommando des Infanterie-Regiments eine Beschwerde einzureichen, da bekannt war, daß die Firma C. L. Kleinloff zwei Mann beschäftigt.

**Schwanebeck, 8. Juli.** (Gehrig ins Fellenäpfchen getreten) hat Pastor Diekmann hier. Er hatte im Beamteneinvernehmen empfohlen, Köhler gemeinschaftlich zu beziehen, und zwar durch hiesige Händler. Dafür wird er folgendermaßen abgetanzelt:

Wir Gewerbetreibenden sind nicht in der glücklichen Lage, im voraus oder zu bestimmten Terminen unser Gehalt bzw. unsern Verdienst ohne Sorge in Empfang nehmen zu können, sondern die Lasten werden besonders bei uns Gewerbetreibenden immer höher, was durch die Folgen der verschiedenen Gehaltsaufbesserungen, welche teilweise sogar rückwirkend waren, bewiesen ist. Wir gönnen den Herren Beamten gern ihre Aufbesserung, desto ungerne ist es aber, uns schon so schwer bedrückten Gewerbetreibenden noch mehr unsere Existenz zu gefährden!

Wie darf ein Pastor auch fortschrittliche Ideen haben! Erhält er sein Gehalt nicht vielmehr dafür, daß er das Alte und Bewährte schützt und verteidigt?

**Stettin, 8. Juli.** (Stadtverordnetenwahl) Wenn es auch noch einige Monate dauert, bis die Stadtverordnetenwahl vorgenommen wird, so ist es doch jetzt schon an der Zeit, mit dieser wichtigen Frage sich zu beschäftigen. Der Magistrat macht jetzt schon bekannt, daß die Wählerlisten von 15. bis 30. Juli im Magistratsbüro, Zimmer Nr. 27, von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr ausliegen. Die Wähler haben die Aufgabe, in der angegebenen Zeit die Liste einzusehen. Wer nicht in der Wählerliste verzeichnet ist, kann nachher nicht wählen und dies Schicksal hat bei der letzten Stadtverordnetenwahl recht viele Wähler betroffen. Um sich das Wahlrecht zu sichern, darf man also das Einsehen der Wählerliste nicht vernachlässigen. Wer durchaus keine Zeit hat, selbst nach dem Rathaus zu gehen, beauftragt damit einen Genossen, wobei der Jahresbeitrag der Stetern mit anzugeben ist.

**Wolmirstedt, 8. Juli.** (Noch ein Versammlungs-... 1851.) Die am 10. Juli nachmittags 5 1/2 Uhr geplante Versammlung unter freiem Himmel im Garten zum Schwan ist polizeilich verboten worden aus folgenden Gründen:

1. Das Grundstück ist für die jedenfalls zu erwartende Teilnehmerzahl als zu klein zu erachten, auch sind bei seiner beschränkten Zugänglichkeit durch den Andrang so vieler Personen Unfälle zu erwarten.
2. Hierbei kommt die Tatsache in Betracht, daß im Anschluß an eine am 6. März d. J. in dem benachbarten Gemeindegarten Eichen unter freiem Himmel stattgehabte öffentliche Versammlung von den Teilnehmern ein Aufruf in den Straßen hiesiger Stadt ohne die vorgeschriebene Anzeige oder Genehmigung veranlaßt und dabei von den Teilnehmern unter Tönen und Schlägen die öffentliche Ruhe gestört worden ist.
3. Auch wird am 10. Juli hier ein größeres Feuerwehrgeschehen abgehalten, so daß leicht Zusammenstöße erfolgen können, durch die die Störung der öffentlichen Sicherheit gleichfalls herbeigeführt werden kann.

Volg. Bürgermeister.

Aus welchen wichtigen Gründen uns die Versammlungs-freiheit genommen wird, zeigt das Schriftstück zur Genüge. Das Grundstück bietet gut Platz für 1000 Personen, welche wohl kaum zu erwarten sind. Daran schließt sich noch ein Garten mit kleinem Saal. Das Grundstück hat zwei Ausgänge, davon eine Treppenfahrt von gut 3 Metern Breite. In Eichen wohnen viele Anhänger bürgerlicher Parteien der Versammlung bei, nirgends kam es zu Ungehörigkeiten bei dem „Anzug“. Der Aufruf der Gewerbetreibenden ist um 1 Uhr beendet, da um diese Zeit schon das Garmentenlager beginnen soll. Unsere Versammlung ist erst 5 1/2 Uhr angefangen. Das Verbot ist also ebenso ungerechtfertigt wie die Gründe unzutreffend sind. Die Arbeiter aber werden durch solche Maßnahmen sehr bedrückt, und das ist auch etwas Wert.

### Kleine Chronik.

**Die Flugwoche in Berlin-Johannisthal.**  
In der Zeit vom 7. bis 13. August findet in Berlin-Johannisthal eine Flugwoche statt. Es sind bereits 50 000 Mark an Preisen ausgesetzt. Die bedeutendsten deutschen Piloten werden an der Konkurrenz teilnehmen und außerdem sollen einige neue Apparate herausgebracht werden.

**Der Herr Pfarrer als Dienstherr.**  
Der Pfarrer von Neufrieden a. B., der neben seiner guten Pfarrei einen Bauernhof von über 100 Tagwerk sein eigen nennt, hatte eine Verwandte als Magd. Der Herr Pfarrer zog sich ins Privatleben zurück und brauchte die Diensthilfen nicht mehr. Seine Verwandte, die eine Waise ist und in ärmlichen Verhältnissen lebt, erhielt für 5jährige Tätigkeit vom Herrn Pfarrer 10 Mark. Das ging dem Mädchen doch über die Putzschür. Es ließ durch das Amtsgericht den Herrn Pfarrer erjuden, seinen Pflichten als Arbeitgeber nachzukommen und den Lohn für 5jährige Tätigkeit auszubehalten.

**Selbstmorde in Berlin.**  
Am Mittwochabend vergiftete sich die 44jährige Maria Gollach aus der Postoder Straße Nr. 49 mit Nysal. Wiederholungsversuche waren erfolglos. Die Gollach war lungenkrank und hatte wiederholt Lebensüberdruß geäußert. — Der 21jährige Gaudsdiener Richard Cieslich, der bei seiner Mutter wohnte, löste sich durch einen Schuß in die Brust wegen Arbeitslosigkeit. — Aus Gram über den Tod seiner Frau erhängte sich der 60jährige Streckenwärter Wilhelm Fuen aus der Brandenburger Straße in Wilmersdorf. — Der 54jährige Würtcher Ginge aus der Wittlicher Straße verlegte sich am Grabe seiner Frau in selbstmörderischer Absicht durch zwei Schüsse schwer.

**Von der Flugwoche der Champagne.**  
Den längsten Flug erzielte am Donnerstag der Belgier Ollieslager, welcher auf seinem Blériot-Apparat 255 Kilometer bedeckte, Latham machte auf seinem Antoinette-Apparat 215 Kilometer mit der Motorzahl von 3 Stunden. Labouchère legte, ebenfalls auf einem Antoinette, 195 Kilometer zurück, gerbrach aber bei der Landung seinen Apparat, Leblanc flog mit seinem Blériot-Apparat 100 Kilometer. Der Russe Petromski flügte mit seinem Sommer-Zweidecker aus 15 Meter Höhe ab, wurde aber nur leicht verletzt.

**Rißglücklicher Heberlandflug Graham Whites.**  
Der durch seinen Versuch, von London nach Manchester zu fliegen, bekannte englische Aviatiker Graham White unterwarf am Mittwoch nachmittags um 1/2 Uhr in London einen Flug mit seinem Farman-Zweidecker vom Kristallpalast aus. Sein Ziel war Bourne-mouth, er mußte jedoch nach 1 1/2 englischen Meilen etwas eilig in einem Felde bei South Norwood landen, weil sein 50pferdekraftiger Gnomomotor schlecht arbeitete. Beim Landen kippte die Maschine, so daß ein halbes Duzend Stützen und der obere Teil der Tragfläche zertrümmert wurden; auch der Propeller wurde beschädigt. White blieb unverletzt, er beabsichtigte, den Flug nach Bourne-mouth nach Reparatur seines Zweideckers fortzusetzen.

**Winterliches Wetter in Italien.**  
In ganz Italien herrscht rauhes Regenwetter, begleitet teilweise von dichten Nebel und kurzem itarem Schneefall. Die Temperatur ist außerordentlich tief und steht hundertweise unter Null. Die Bevölkerung leidet stark unter der Kälte und den ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen. Auch der Fremdenzufluß bleibt infolgedessen stark im Rückgang.

**Vier Personen einem Eiferlächtigen zum Opfer gefallen.**  
Aus Eiferjucht verbrannte ein junger Mann aus Mantua ein jüdischerisches Verbrechen. Er und seine frühere Geliebte, deren Schwöherm und einige andere Bekannte zu einer nächtlichen Kahnfahrt auf dem See ein und ließ unterwegs den Kahn umfippen. Vier Personen, darunter das Mädchen, ertranken. Der Urheber der Tragödie rettete sich, wurde aber verhaftet.

**Zum Frieberger Bombenattentat.**  
Die polizeilichen Recherchen haben jetzt zur Ermittlung und Verhaftung des Mädchens geführt, dessen Bild in dem Koffer des einen Attentäters gefunden wurde, der sich kurz vor seiner Verhaftung erschoss. Näheres über die Verhaftung wird jedoch nicht mitgeteilt.

**Ein Vater mit fünf Kindern verbrannt.**  
Bei einem nächtlichen Brand eines Hauses in Almenno, San Bartolomeo, bei Bergamo, kam ein Familienvater mit fünf Kindern ums Leben, die Mutter mit ihrem jüngsten Kinde konnte gerettet werden, beide liegen aber schwerkrank im Hospital.

**Verurteilung eines Staatsanwalts wegen Erpressung.**  
Der Gerichtshof von Orleans verurteilte den ehemaligen Staatsanwalt Durand, der auf Grund seiner aus Amtsalten geschöpften Kenntnis von Privatverhältnissen Erpressungen verübte, zu 6 Monaten Gefängnis.

**Baunglück.**  
In Neu-Sandec (Galizien) stürzte ein mehrstöckiger Neubau infolge eines Trägerbruchs vollständig ein. Auf dem Bau befanden sich 14 Arbeiter, von denen einer getötet, die übrigen 13 zum größten Teile lebensgefährlich verletzt wurden. Dem getöteten Arbeiter Borowski wurde beim Sturze der Kopf vom Kumpfe gerissen. Gegen den Baumeister wurde eine Untersuchung eingeleitet.

**Neuer Unfall beim Versuch, den Dersjund zu überfliegen.**  
Der dänische Flugkünstler Thorup erlitt am Donnerstag beim Versuch, den Dersjund zu überfliegen, einen Unfall. Er stieg am frühen Morgen auf, legte die kurze Strecke bis zur Küste in einer Höhe von 50 Metern zurück und wollte sich gerade in eine größere Höhe begeben, als er mit seinem Apparat abstürzte. Pfeilschnell sank der Zweidecker zur Erde. Doch als er sich nur noch etwa zehn Meter über dem Boden befand, legte er sich auf die Seite, so daß der Sturz gemildert wurde. Der Apparat ist vollständig zertrümmert. Thorup kam mit einer Verletzung der rechten Hand davon. Das Unglück ist auf ein Versagen des Motors zurückzuführen.

**Die Nachwirkungen des Boykotts von Reno.**  
Da die Behörden von Chicago jeden öffentlichen Empfang Johnsons verboten haben, wird er sofort nach New York weiterfahren, wo er in Hammersteins Varieté-Theater auftreten soll. Der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, in der Metropole werde die Ruhe Johnsons die schlimmste Probe zu bestehen haben. Dort habe man die Regier ohnedies mit ganzem Herzen und einen triumphierenden Sieger noch inbrünstiger. Wahrscheinlich werden die Behörden die Schaustellung in Hammersteins Theater verbieten. Aus New York wird gemeldet, daß Gefahr vorliegt, daß Jeffries, der unterlegene Gegner Johnsons, die Straftat des rechten Auges einbüßen wird. Die Polizei hat den Direktoren von 100 Theatern im District Columbia mitgeteilt, daß die Regierung die Darstellung von kinematographischen Bildern des Faustkampfs von Reno verboten hat. Die New Yorker Kinematographen-Gesellschaft, die für das Recht der Aufnahme von Bildern 800 000 Mark zahlte, fürchtet sehr starke Verluste, da bereits viele andere namentlich südliche Städte dem Beispiel gefolgt sind und gleichfalls die kinematographische Vorführung des Faustkampfs verboten haben. Die Behörden von Baltimore, Cincinnati, Harrisburg, Louisville, Boston, Springfield und Lincoln haben bereits dahingehende Verbote erlassen. In Texas, Alabama, Georgia und Virginia ist dasselbe Verbot für den ganzen Bereich dieser Staaten erlassen worden. California, Iowa, Mississippi und Florida dürften diesem Beispiel folgen. Nach einer Meldung aus Kapstadt haben dortige Blätter eine Bewegung eingeleitet, die das Verbot kinematographischer Vorführungen des Faustkampfs in ganz Südafrika bezweckt. Die dortige farbige Bevölkerung ist schon jetzt stark erregt durch den Sieg Johnsons, und man ist um den Frieden zwischen den beiden Rassen besorgt.

### Bereins-Kalender.

- Gewerbegerichtsbekannter.** Am Donnerstag den 14. d. M. Sitzung bei Böhm, Kleine Klosterstraße 15.
- Zentralverband der Schneider.** Sonnabend den 9. d. M. Mitgliederversammlung bei Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16.
- Verband der Schneider und Schneiderinnen.** Montag den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr, Kunderseß im „Ruffhäuser“, Königstorner Straße 5.
- Freie Gast- und Schankwirte.** Dienstag den 12. d. M. Versammlung beim Kollegen Klar in Lemsdorf.
- Zentral-Krankenkasse Grundstein zur Einigkeit.** Am Sonntag den 10. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Thiering, Tischlerstraße 28.
- Arbeiter-Radfahrerverein Magdeburg, Abteilung Alte Neustadt.** Sonnabend den 9. Juli nachmittags nach Burg; Abfahrt abends 8 Uhr von der „Krone“. Sonntag den 10. Juli zum Kotte nach Niederrödelleben; Abfahrt nachmittags 1 Uhr von der „Krone“.
- Arbeiter-Radfahrerverein Magdeburg, Abteil. Sudenten.** Abfahrt Sonntag mittags 1 Uhr von der „Berthier Bierhalle“ nach Niederrödelleben.
- Arb.-Radfahrerverein Magdeburg, Abt. Wilhelmstadt.** Sonntag den 10. Juli, Abfahrt 1 Uhr mittags vom „Luisenpark“ nach Niederrödelleben.
- Kreis Wangleben.** Arbeiter-Radfahrerverein, Abteilung Diesdorf. Sonnabend den 9. Juli Versammlung bei Hölte. Sonntag den 10. Juli, nachmittags 2 Uhr, Abfahrt nach Fernersleben zum Bezirksfest.
- Denneckenbeck.** Freie Turner. Sonnabend den 9. Juli 1829 Versammlung.
- Fernersleben.** Wagenbauer-Krankenkasse. Sonnabend den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei E. Siller.
- Fernersleben-Salzte-Weiterhüsen.** Der Deutsche Holzarbeiter-Verband hält hier seine Bezirksversammlung am Sonnabend den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Bartels ab. Die Bezirksleitung.
- Groß-Salze.** Sozialdemokr. Verein. Sonnabend den 9. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung in „Stadt-Hausburg“.
- Groß-Otterleben.** Maurer. Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung bei W. W. Strumpf.
- Groß-Otterleben.** Kraftsportverein Freiheit. Sonnabend den 9. Juli Versammlung bei R. Marschall.
- Groß-Otterleben.** Naturheilverein. Die Mitglieder treffen sich mit ihren Familien am Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, am Sonnenbad.
- Obenstedt.** Freireligiöser Verein. Sonntag den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei Mayhoff.
- Hohenbodeleben.** Männer-Turnverein. Am Sonnabend den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Göpel.
- Langenweddingen.** Sozialdemokratischer Verein. Mitgliederversammlung am Sonnabend den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Bierer.
- Lemsdorf.** Arbeiter-Radfahrerverein. Sonntag mittags 2 Uhr, Abfahrt nach Fernersleben. Treffpunkt bei Julius Göpel.
- Weiterhüsen.** Wagenbauer-Krankenkasse. Am Sonnabend den 9. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung in „Eichschloßchen“.
- Burg.** Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sonntag den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Jesse.
- Burg.** Rindenzuchtverein Fortschritt. Sonnabend den 9. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.

gemeint, Antoinette reise allein, denn Hippel hätte Geldscheine in der Hauptstadt und wollte Antoinette nur von Zeit zu Zeit, wie das so üblich ist, mit dem Ehemannszug besuchen.

„Wo bei denen in Bourville?“

„Niemals.“

„André gelang es jedoch, sie zu überzeugen: Hippel blieb in Paris und Antoinette hatte nur die Stimmenzüge bei sich, die sehr schön jenseits ging.“

Es war wunderbar. Das häßliche Zimmer, die gewöhnlichen Möbel und keine Menschen, die um sie herum waren, keine Diener mit neugierigen Augen, keine Mädchen mit verdächtigem Blicken.

Antoinette fühlte sich glücklich und André beruhigte sie, daß er auch sehr glücklich sei. Drei Tage lang ging ihr Leben einem langen Traum.

Am dritten Tage, trotz größter Vorsicht, raffierte Hippel, was oft in solchen Fällen passiert. Der Ehemann kam zu spät, wie immer, unangewarnt nach Bourville, um seiner Gattin von einem gelungenen Geschäft zu berichten.

Und als er hereintrat, sah er folgendes: André lag auf dem Sofa und auf seinem Rücken lag Antoinettes häßliches Kopfkissen. Sie hatten sich, denn André wäre niemals in weichen Kissen gegangen. Und so geht das immer.

Antoinette lächelte über Hippel, der sich bedrückt machte ein dummes Gesicht und Andre nach einem Wort... nach irgendeinem Worte, das man immer in solchen Fällen hört, deren dringende Notwendigkeit einseitig und das immer nie einfaßt.

„Reufel nach mal, wie ungelogen dieser Sozial Hippel kam. Er wollte mit dem nächsten Zuge wieder, er hatte mit zwei Abgeordneten und einem Minister eine Vereinbarung.“

Antoinette lächelte, daß nicht mehr mal zu erzählen war und jagte aus Gerates Willen, Moniteur de Sedan hat nur weine Kinder schlammern.“

Sie hatte gar nicht zu sprechen an dem Abend hingehört. Aber die drei Gelehrten konnte man auch Silber nennen — und dann in einem solchen Augenblick.

Hebrigens war Antoinette sehr Herrin ihrer selbst geblieben, was an etwas hatte sie noch nicht gedacht, daß Hippel nicht noch gar nicht immer. Und eine Vorstellung war übrig. Antoinette ermahnte, daß ihr Gatte einen Stuhlchen zog, aber Hippel das nicht gleich tat, begann sie mit der Beschreibung.

Hippel verzogte sich... Antoinette benötigte das jedoch nicht, weil es sehr gewöhnliche Reaktionen gibt. Sie in solchen Fällen überaus glücklich sind. Und Hippel grüßte langweilig, was nicht seine Gewohnheit war, da er niemals für seine Gefährten Zeit hatte.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 158.

Magdeburg, Sonnabend den 9. Juli 1910.

21. Jahrgang.

## Wer wandern will!

Zielik — Kolbitz — Lindenberge — Zäckelberg —  
Neuhaldensleben (Tagespartie).

Wir fahren um 5 Uhr 56 Minuten vom Hauptbahnhof nach Zielik; die Sonntagskarte Angern-Neuhaldensleben kostet 1,25 Mark. Der nächste Zug ist weniger empfehlenswert, da er erst 9 Uhr 25 Minuten geht und um diese Zeit die Sonne schon ziemlich hoch steht. So lieb uns Märchen auch sonst sein mag, doch auf dem Wege von Zielik bis nach Kolbitz hin können wir ihrer Strahlen entraten. In einer Stunde haben wir ihn zwar geschafft und können freudigen Sinnes den Sand von unserer Füßen schütteln, denn was hinter uns liegt, war nichts weiter als die Mauer aus Hirsekei, hinter der das Schwarzenland sich dehnt. Und da wir nun einmal durch dieselbe müssen, gehen wir den kürzesten Weg. Er führt von der Bahn linkerhand vorbei an der Mühle erst geradeaus, biegt aber dann links ab und macht, nachdem wir die nach Schride führende Chaussee schon längst überschritten haben, eine Schwenkung nach rechts in Form eines durch die Schonung führenden Fußsteigs. Dieser geht durch das Holz wieder hinaus auf die Fahrstraße, welche zur Seite des Bahngleises in etwa 20 Minuten Kolbitz erreicht. Im nächsten Jahre fahren wir bis hierher mit der Kleinbahn. In Kolbitz müssen wir die Dorfstraße links bis zu Ende gehen, kommen dann im Bogen halb rechts, vorbei an einem Koll, zu einer Straßengabelung, deren linker Arm nach Neuhaldensleben führt; wir gehen den rechten, laut Wegweiser nach dem Planken führenden.

Der Wald tritt hier ganz nahe heran und nach kaum einer halben Stunde sind wir schon mitten drin am Wildgatter, dessen weißgestrichene Pforte uns in das Reich der kaiserlichen Jagdgründe treten läßt. Hier beginnen die sogenannten Lindenberge, auf welchen vorläufig allerdings nur Eichen und Birken zu sehen sind. Einige hundert Schritte hinter dem Gatter verlassen wir auch den bisher benutzten Fahrweg, um dem im spitzen Winkel links abzweigenden Fußsteig zu folgen. Jetzt heißt es allerdings genau auf den Weg achten, denn der Wogen und Windungen kommen gar viele. Das erste und beste Merkmal ist eine umfriedete Baumplanzung an der rechten Seite des Weges; sie bildet die nördliche Hälfte des Jagens Nr. 46a. Damit hätten wir auch die Linden erreicht und es beginnt der schönste Teil unserer Wandlung, vielleicht auch der schönste Teil der Heide überhaupt. Zwar ist es nur Wildnis, was hier das Auge sieht — aber sollte diese Wildnis nicht schöner, interessanter sein, als mancher kunstvoll gepflegte Park? Ist der Eindruck dieser Hochstämme, welche kaum jemals eine pflegende Hand verspürt, nicht ein anderer, besserer, als jener in unsern gepflanzten mit Verständnis begabten Anlagen? Aber sie wirken ja eigentlich nicht einzeln, sie stehen da in ihrer Gesamtheit, imponierend in ihrer Größe, stolz und selbstbewußt, als wollten sie es jedem sagen: Wir sind der Wald, sind wichtiger als die Menschen, denn diese können ohne uns nicht sein!

Lange können wir wandern unter den schier undurchdringlichen Kronen dieser Könige, ehe wir an die Jungholzplanzung in den Jagens 68a und 68b gelangen. An der Ecke der Umfriedung, welche das zarte Grün vor dem Besuch ungeladener Feinschmecker schützt, laufen einschließlich der Stellbahnen sechs Wege zusammen, doch wir halten den bisherigen Weg ein und treten durch das recht primitive Tor. Im Grunde genommen

sieht es hier aus wie in einer großen Kinderstube, unter deren kleinem Volke sich aber schon recht stramme Bengel befinden, die sich mit dem Rechte des Stärkern so viel Luft und Licht nehmen, wie es ihnen beliebt. Was kümmert es sie, wenn die Kleinen und Schwachen dabei zurückbleiben, sterben und verderben! Ganz besonders im Vorteil sind dabei die Linden, denn sie wachsen schneller als ihre gleichalterigen Brüder vom Geschlechte der Eichen, die ihre Kraft erst im Mannesalter entfalten.

Haben wir die Schonung durchquert, dann heißt es Abschied nehmen von den Kolbitzer Linden. Jenseits des Gatters beginnt die Region der Eichen, die sich bis zur Chaussee hin erstreckt. Als kürzesten und schönsten Weg wählen wir von jetzt an die von Osten nach Westen führende Stellbahn mit dem Nuchtaben H. Sie führt über die Chaussee weg bis dicht an den Zäckelberg heran und endigt schließlich in dem nach Neuhaldensleben führenden Weg. Wer aber nach Planken will, der biegt rechts ab in die breite, nach Vorn führende Straße; in einer guten halben Stunde ist die Oberförsterei neben dem im meilenweiten Umkreis einzigen Gasthaus zu erreichen. Von dort aus ist auch eine sehr schöne, wenn auch stellenweise recht sonnige Promenade nach dem Zäckelberg angelegt. Der etwa einstündige Umweg läßt sich in die ganze Tour sehr wohl einfügen.

Sind wir erst jenseits der Chaussee, brauchen wir nach der 139 Meter hohen Bodenwelle des Zäckelbergs nicht mehr lange zu suchen. Sie liegt rechterhand und trägt als Bekrönung einen aus Holz gezimmerten Feuerwachturm. Wie notwendig ein solcher gerade hier in den Kiefern ist, darüber kann uns der oben in den Lüften thronende Wächter genügend erzählen. Die in der trockenen Jahreszeit ständig drohenden und tatsächlich vorkommenden Waldbrände sind aber auch ein Beweis für die Gefährlichkeit mancher Menschen, welche durch unvorsichtiges Gantieren mit Feuer Gefahren von ungeheurer Tragweite heraufbeschwören, trotzdem immer und immer wieder gebeten wird, jegliches Rauchen in den Forsten zu unterlassen. Bemerkenswert ist noch, daß der Turm, zu dessen Besteigung der betreffende Forstbeamte die Erlaubnis gern erteilt, eine vorzügliche Fernsicht, die sich an klaren Tagen bis zu den Höhen des Harzes hin erstreckt, gestattet. Hier ein halbes Stündchen zu verweilen, ist ein Genuß.

Mittag muß schon lange durch sein und wir müssen an den Ausbruch denken; nach Neuhaldensleben heißt es noch zwei gute Stunden wandern. Nach der Stellbahn brauchen wir zwar nicht mehr niederzuknien, denn man hat hier oben einen sehr guten Weg angelegt, der schräg auf sie zuführt. Nur dürfen wir uns dort, wo der Fahrweg sich im rechten Winkel nach links wendet, nicht verleiten lassen, abzubiegen — wir würden hier nach Neuhaldensleben kommen — sondern gehen den kaum merkbaren Fußsteig über den Gang hinunter, um den Lieferwald, den letzten Rest der königlichen Forst, zu durchqueren. An seinem Ende treffen wir dann den durch eine Tafel bezeichneten Weg nach Neuhaldensleben. Dieser gehört in seinem letzten, auf die Felber hinter der Brauerei ausmündenden Teile zu den schönsten unserer heutigen Wandlung.

Sich bei langem Sommertag schon zu dem um 5 Uhr 5 Minuten fahrenden Zug zu beeilen, hat keinen Zweck; jener um 7 Uhr 46 Minuten ist uns entschieden gelegener. In Magdeburg sind wir um 8 Uhr 34 Minuten.

## Aus der Parteibewegung.

**Vom Wahlrechtskampf.** Weil er nach einer Wahlrechtsdemonstration am 10. April auf dem Nachhauseweg mit circa 20 anderen Leuten einen „geschlossenen Aufzug“ gebildet, dadurch die Ordnung gestört und auf die Aufforderung der Polizei nicht weitergegangen sei, erhielt ein Genosse in Essen ein Strafmandat von 15 Mark. Das Schöffengericht hatte über den Einspruch zu entscheiden. Der Schußmann betonte als Zeuge, daß ein „Aufzug“ stattgefunden habe, er glaube, der Angeklagte habe sich bei dem Zuge befunden, auf die Aufforderung, weiterzugehen, sei der Angeklagte sofort gegangen. Er habe ihn (den Schußmann) aber beachtet und verhöhnt. Die Strafe von 15 Mark wurde vom Gericht bestätigt. Das Schöffengericht in Göttesberg hatte neun Teilnehmer an der großen Straßendemonstration vom 20. Februar zu Gefängnisstrafen von 3 bis 4 Wochen verurteilt, weil sie teils die Polizei beleidigt oder auf erfolgte Aufforderung nicht auseinander gegangen seien sollten. Diese Strafen erschienen aber dem dortigen Bürgermeister Politz, der als Amtsanwalt fungiert, noch nicht ausreichend, weshalb er Berufung einlegte. Die Strafkammer in Schweidnitz hat jetzt die Strafen fast durchweg auf das Doppelte erhöht und gegen die neun Angeklagten auf insgesamt elf Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe erkannt.

**Zu 500 Mark Geldstrafe** wurde am Donnerstag als Verantwortlicher der „Bremer Bürger-Zeitung“ der Genosse Schwarz verurteilt, weil er ein Eingekand, betitelt „Von der Erziehung der Erzieher“, veröffentlicht hatte, durch das sich der Direktor des Bremer Seminars, Professor Ullhorn, beleidigt sah. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängnis beantragt.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Der Streik der Textilarbeiter** bei der Firma Kne Meyer u. Co., Baumwollweberei in Herford i. Westf., ist nach 15wöchiger Dauer zugunsten der Arbeiter beendet. Es wurden für die Färber, Weber, Netzenherzer und Spulerrinnen wesentliche Lohnsteigerungen erzielt. So daß die Streikenden in einer Versammlung mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, die Angelegenheit zu akzeptieren. Am 18. März hatten die abgeklärten und bleich aussehenden Textilproleten zwecks Stärkung besserer Böhne die dumpfen Fabrikräume verlassen und am 4. Juli zogen sie in geschlossenen Reihen mit gebückten Gesichtern und roten Wangen wieder in die Fabrik ein.

**Dachdecker als Streikbrecher gesucht!** Am 23. April wurden aus Anlaß der Ausbesserung im Baugewerbe auch die Dachdecker im rheinisch-westfälischen Industriegebiet auf Straßenpflaster geworfen. In einer Verhandlung am 24. Juni waren die Unternehmer nicht einmal bereit, den Dachdeckern die Verbesserungen anzubieten, die der Schiedspruch den Bauarbeitern brachte. Am 24. Juni haben die Dachdeckermeister nach Zeitungsmeldungen die Ausbesserung aufgehoben und machen nunmehr verzweifelte Anstrengungen nach Arbeitswilligen, die sie im Auslandsgebiet nicht finden können. Die Firmen Riegels und Hagen (Duisburg) scheinen hierbei die Generalagentur übernommen zu haben. Wer sich vor Enttäuschungen hüten will, lehne jedes Arbeitsangebot nach den Orten Duisburg, Dortmund, Essen, Bochum, Gelsenkirchen, Witten, Recklinghausen, Ferne und Hamburg entschieden ab, da es sich um Streikbrechergesuche in allen Fällen handelt.

**Kampf im Schweizer Brauereigewerbe.** In der Schweiz ist im Brauereigewerbe — letzten Sommer ein schwerer Kampf ausgebrochen, bei welchem die Christlichen versuchen, eine Organisation zu gründen. Unter der Überschrift „Eine brutale sozialdemokratische Gewaltherrschaft“ wird in der christlichen Gewerkschaftspressen und in der Zentrumspressen ein Aufruf veröffentlicht, es möchten jetzt recht viel christliche Brauer nach der Schweiz kommen, um die dortigen christlichen Kollegen vom Joch der sozialdemokratischen Tyrannei zu befreien. Dort wird behauptet, die freizorgantisierten Schweizer Brauer verlangten, daß nur Leute von ihrem Verband angestellt würden. Diese Behauptung ist erlogen. Jetzt wo die Freizorgantisierten im Kampf um das Koalitionsrecht stehen, wird über Unterdrückung der Christlichen geschrien, um allerlei Gefindel nach der Schweiz zu locken und dann mit diesen Leuten den Verband zu gründen, welcher bis jetzt nirgendwo ist. Zugug ist fernzuhalten.

## Kinder des Volkes.

Roman von Alfred Döb. *Neubild verboten.*  
(20. Fortsetzung.)

„Der Reid, lieber Schollas, der gemeine Reid.“

„Wie meinen Sie das?“

„Daß Sie jetzt in der Wolle sitzen, das gönnt man Ihnen nicht.“

„Glauben Sie?“

„Natürlich, lieber Schollas, da liegt der Hund begraben. Sie müssen wissen, ich kenne die Menschen. Wenn jemand Größe im Kopf und Geld im Kasten hat, das ertragen sie nicht. Da werden alle niedrigen Instinkte frei, da sündigen sie wider das achte Gebot, und ihre Zungen sind schärfer denn ein zweischneidig Schwert. Wie ist mir's ergangen? Sie müssen wissen, hab mein Handwerk verstanden. Aus purem Neide haben sie mich geschäft. Wollten mich mundtot machen. Aber sie haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Sie mußten wissen, ich arbeite an einem großen Werke: Die Kirche der Zukunft. Es ist das Hohelied von der Verbrüderung aller denkenden Menschen. Und wird wie der Föhn über Länder und Meere wehen. Eine große Wallfahrt wird sein zu mir. Und sie werden sagen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Hofianna!“

Er leerte sein Glas auf einen Zug, ging an den Schank und zapfte sich wieder.

„Brötchen, Herr Schollas! Brötchen!“

Der Schreiber, der nur mit halbem Ohre zugehört hatte, tat mechanisch Bescheid.

Palmer lachte.

„Wo sind denn Ihre Gedanken, junger Ehemann? Natürlich bei der Frau Liebsten. Das muß der blasse Reid ihr lassen, sie hat sich ganz brillant gehalten. Wer's nicht weiß, der gibt ihr höchstens fünfzwanzig. Diese Elastizität, phänomenal! Obendrein die Nebenuen. Sie haben einen guten Griff getan. Brötchen, Herr Schollas! Brötchen! Die Frau soll leben!“

„Soll leben,“ brachte Schollas gezwungen heraus und nippte an seinem Glase.

Palmer lang das Lob der Stadlern weiter. Er rühnte

ihre Verträglichkeit. In ihrem Hause wohnten vier Parteien; mit allen lebe sie in Frieden, allen erweise sie sich gefällig und gütig. Treue sei der Grundzug ihres Charakters. Wer einmal den Weg zu ihrem Herzen gefunden, den lasse sie nimmer fallen. Man brauche bloß ihre Freunde zu fragen. Die gingen allesamt für sie durchs Feuer, ließen Geschäft und Verdienst im Stich und leisteten ihr Gesellschaft, wenn der Herr Gemahl abwesend sei.

Schollas verfärbte sich. Von diesen Freundschaftsbezeigungen wisse er gar nichts. Er verlange sofort Aufschluß.

„Sie meinen doch, Sie bitten darum,“ sagte der Vikar mit einer Schärfe, die man ihm gar nicht zutraut hätte. Zufällig sei er orientiert. Mittwoch habe der Bahnmeister Zapf seine Aufwartung gemacht, Freitag der Schuster Keining. Jetzt eben stattet der Buchmüller seine Visite ab.

„Sie müssen wissen,“ setzte er stolz hinzu, „ich habe mehr zu tun, als darüber Buch zu führen, wen Ihre liebe Frau empfängt.“

Der Eintritt des Wirtes machte der Unterhaltung ein Ende. Schollas zahlte seine Zehne und ging.

Das Blut kochte in seinen Adern. Der lange Zutt hatte recht gehabt. Nun war's am Tage, daß sie ihn betrog. —

Er ballte die Fäuste.

„Wart, du Schnippel, dir leg ich das Handwerk!“

Jetzt rasch heim. Verleihe nicht den direkten Weg. Am besten, er lief den Stadtgraben entlang, setzte über und kam durch den Garten ins Haus.

Gedacht, getan. Er stürmte fort. Wenn ihm das Märchen nur nicht entschlüpfte. Es war kein Augenblick zu verlieren.

Dummerjan, was heißt du dich ab? raunte ihm eine Stimme zu. Du weißt ja, wie ihre Aufführung war. Die Rage läßt das Mäusen nicht. In drei Teufels Namen, laß sie doch. Was geht dir denn ab? Hast die Tasche voll Geld. Ein feines Leben!

Verflucht will ich sein, gab er zurück, wenn ich so weiter tu. Noch heut' schneid ich das Tischuch entzwei. Und will meinen guten Namen retten. Und bettel lieber mein Brot zusammen!

Der Weg zieht sich hin, und Eile tut not. Er prallt gegen eine Marktfrau an. Die schickt ihm eine Flut von Schimpfwörtern nach. Er sieht und hört nichts. Zu, nur zu!

Noch hundert Schritte: er ist am Ziel. Jenseits des Grabens zieht sich das Grundstück der Stadlern hin. Ein Sprung, er ist drüben. Flugs durch den Garten. Durch den Hof. Die Haustür ist angelehnt. Sucht die Schelle begedrückt. Achtung! Ein Ton kann alles verderben.

Nun ist er drin. Er schleicht auf den Zehen. Vorn in der Eckstube sprechen zwei. Näher heran. Er unterscheidet seiner Frau und des Buchmüllers Stimme Tod und Teufel!

Er bückt sich. Durch das Schlüsselloch fällt sein Blick auf das Kanapee. Sein Gesicht verzerrt sich zu einer wilden Grimasse.

Wo ist gleich ein Stecken? Halt, in der Küche. Auf den Zehen hin. Und lautlos zurück.

Die Tür fliegt auf. Ein Schrei, das Märchen fährt auseinander.

Der Schreiber packt den Buchmüller und läßt keinen Stecken auf ihm tanzen. Dem Mann ist der Schreck in die Glieder gefahren, daß er sich gar nicht zur Wehr setzen kann. Nun bricht er zusammen und erhebt ein klägliches Geheul. Schollas, in förmlicher Raserei, schleift ihn wie einen Sack durch das Zimmer und befördert ihn mit einer Wucht hinaus, daß er wie eine leblose Masse auf den Steinfliesen liegenbleibt.

Jetzt wendet der Tobende sich gegen seine Frau. Diese bietet sich ihm furchtlos dar. Ihre Wicke treffen sich. Er läßt den Arm, den er schon erhoben hat, sinken und brüllt:

„Du schlechtes Mensch, Du bist nicht wert, daß ich meinen Stecken an Dir probier!“

Sie schweigt und macht sich daran, die durcheinander geworfenen Möbel in Ordnung zu bringen.

Unterdessen remt er wie toll auf und ab und suchte mit dem Stock in der Luft herum. Endlich wirft er sich erschöpft auf das Kanapee und schlägt sich auf die Brust:

„Ach Eiel, ich Dummkopf, ich Trottel!“

Sie fährt in ihrem Lun fort und verhält sich immer noch still.

(Fortsetzung folgt.)

**Lohnbewegung der Schweizer Buchbinder.** Wegen Erneuerung des bereits am 1. Juli abgelaufenen Tarifvertrags befinden sich die Buchbinder in Bern in einer Lohnbewegung. Sie fordern Einführung der 9 stündigen Arbeitszeit, 30 Frank wöchentlichen Minimallohn, Vorkurschöpfung von 10 Prozent für alle diejenigen, die den Minimallohn bereits bekommen. Außerdem sind noch besondere Forderungen für die Spezial- und Hilfsarbeiter aufgestellt. Dem ist für die Buchbinder aller Branchen strengstens gesperrt.

**Gute Nachrichten vom Kampf im Baugewerbe.** Der Verband der Bauhilfsarbeiter hat seit Beendigung des Kampfes 3000 neue Mitglieder gewonnen.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 7. Juli 1910.

**Diebstehlen.** Der Arbeiter Andreas Rudolph senior zu Gattelle, geboren 1858, vicinats vorbestraft, öffnete in der Nacht zum 12. Mai d. J. einen Verschlag des Gastwirts Brandt und stahl daraus einen Hahn und ein Huhn, die er tötete und in einen Sack steckte, den er der Witwe Stampe vorher gestohlen hatte. Der Angeklagte erhielt wegen Rückfalldiebstahls in zwei Fällen 6 Monate Gefängnis.

**Kupferdrahtdiebe.** Der Maurer Gustav Probst, geboren 1872, und die Arbeiter Gustav Kracht, geboren 1879, Friedrich Hilbrandt, geboren 1878, Louis Dettmar, geboren 1866, zu Neuhaldensleben, sämtlich vorbestraft, stahlen im Mai d. J. gemeinschaftlich wiederholt auf der Strecke von Wülfringen nach Remfelle circa 1800 Meter Kupferdraht aus einer Leitung der Ueberlandzentrale Weferslingen, die im Bau begriffen war. Den Draht zerstückelten sie, und die gestohlenen Mengen liegen sie zum größten Teil von der verheirateten Luise Probst geb. Cumberg, geboren 1878, und der verheirateten Ida Dettmar geb. Fessel, geboren 1871, bei Althändlern zum Kauf anbieten und verkaufen. Frau Probst wurde in Magdeburg infolge der Meldung des Althändlers von der Polizei angehalten, als sie 40 Pfund Draht verkaufen wollte. Je nach der Beteiligung und den Vorstrafen verurteilte die Kammer: Probst wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis, der durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde, Kracht und Hilbrandt wegen Rückfalldiebstahls zu je 4 Monaten, Dettmar ebenso zu 6 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von je 1 Monat Untersuchungshaft, Frau Probst wegen Hehlerei zu 3 Tagen und Frau Dettmar ebenso zu 1 Woche Gefängnis.

**Sittensverbrechen.** Der Arbeiter Johannes Hertel von hier, geboren 1890, wurde in nichtöffentlicher Sitzung wegen Sittlichkeitsverbrechens an Kindern zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 1 Monat Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet wurde.

**Urkundenfälschung.** Der Anticker Albert Seidler von hier, geboren 1856, vermittelte für den Fuhrherrn Hubert Lanzig und fälschte am 16. Februar d. J. eine Bescheinigung, worauf er 1 Mark Provision gezahlt erhielt. Die Kammer erkannte wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug auf 2 Wochen Gefängnis.

**Die alten Sujarenstiefel.** Der vorbestrafte Arbeiter Robert Samwig von hier, geboren 1874, stahl am 6. Dezember 1908 gemeinschaftlich mit einem Genossen vom Hofe des Handelsmanns Lebbin 10 Paar alte Sujarenstiefel und verkaufte sie dann. Den Angeklagten traf wegen Rückfalldiebstahls zusätzlich 3 Monate Gefängnis.

## Eingegangene Druckschriften.

Nicht verbriefte Zeitschriften werden nicht zurückgeschickt. Die Zeitschriften, die dem Verleger zuhause geschickt werden, sind zu bezahlen. Der Verein Die Leze E. S. in München, der Anfang dieses Jahres gegründet wurde, um im Kampfe gegen die Schundliteratur positive Ersatzmittel zu schaffen, hat in der kurzen Zeit seines Bestehens einen großen Aufschwung genommen, so daß er bereits an die Bildung von Ortsgruppen denken kann. Der Verein hat bekanntlich die Ziele eines neuen Blattes zu den seinigen gemacht, das sich Die Leze, eine literarische Zeitung für das deutsche Volk, nennt, herausgegeben von Theodor Engel und Georg Ruchner. Dieses Blatt stellt im Gegensatz zu andern, sonst recht guten Volksblättern gleichsam das erste deutsche Dichterblatt dar, das durch seine Originalbeiträge das Volk zu den Quellen deutscher Dichtung und Poesie führt. Der Verein liefert seinen Mitgliedern die jeden Sonnabend erscheinende Zeitung, die im Einzelverkauf nur 10 Pfennig kostet, für den Jahresbeitrag von 6 Mark, wofür die Mitglieder in diesem ersten Jahre noch zwei gebiegene Bücher der Leze erhalten und jedes Jahr um 10 mehr solcher Bücher, je mehr Die Leze erscheint. Der Verein bietet alle

Freunde einer guten Zeitschrift und alle diejenigen, welchen die deutsche Volksbildung am Herzen liegt, um Beitritt und Werben und stellt zu diesem Zwecke Werbematerial zur Verfügung durch die Geschäftsstelle München, Rindermarkt 10. Besonders auch eignet Die Leze sich für Arbeitervereine, Volksbildungsvereine, Lehrervereine, literarische Vereinigungen und Vereine zum Schutze der deutschen Sprache im Ausland.

## Marktberichte.

Magdeburg, 7. Juli. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Rilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 195-202, mittel —, do. Sommer gut 195-202, mittel —, do. Kolben Sommer gut —, do. ausländischer gut 208-215. Roggen inländischer gut 138-143. Gerste hiesige Ehevaltergerste gut —, jeinste über Rotig, hiesige Landgerste gut —, ausländische Futtergerste gut 111-116. Hafer inländischer gut 150-160, ausländischer —. Mais runder gut 148-150, amerikanischer bunter 140-146.

## Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.					
Hyer, Eger und Moldau.		Sud.		Saale.	
Jungbunzlau	5. Juli -0.03	6. Juli	-0.02	0.01	
Lain	+0.30		+0.24	0.06	
Budweis	+0.26		+0.30		0.04
Prag					
Unstrut und Saale.					
Straußfurt	6. Juli +1.60	7. Juli	+1.70		0.10
Weißensalz Unsp.	+0.46		+0.42	0.04	
Trottha	+1.98		+1.96	0.02	
Altleben	+1.55		+1.54	0.01	
Bernburg	+1.08		+1.06	0.02	
Kalbe Oberpegel	+1.52		+1.52		0.03
Kalbe Unterpegel	+0.68		+0.71		0.02
Mulde.					
Deßau, Muldenbr.	6. Juli -0.26	7. Juli	-0.14		0.12
Elbe.					
Hardubitz	5. Juli -0.05	6. Juli	-0.05		0.10
Brandeis	+0.18		+0.29		0.11
Melmit	+0.62		+0.80		0.18
Leimertitz	+0.39		+0.44		0.05
Auffig	+0.63	7.	+0.73		0.10
Dresden	-0.94		-0.92		0.02
Zorgau	+1.36		+1.22	0.14	
Wittenberg	+2.26		+2.15	0.11	
Huglau	+1.56		+1.53	0.03	
Sarby	+1.60		+1.65		0.05
Schönebeck	+1.40		+1.45		0.05
Magdeburg	7. +1.32	8.	+1.39	0.02	
Zangermünde	6. +1.94	7.	+2.09		0.06
Wittenberge	+1.59		+1.52		0.02
Droba-Dömitz	+0.87		+0.91		0.07
Lauenburg	+0.91		+0.96		0.05

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Alstadt, 7. Juli.

**Aufgebote:** Kaufm. Karl Mühlert mit Elsa Schramm, Schlosser Walter Kreuziger mit Minna Wahn, Betriebsleiter Wilhelm Karl Emil Georg Hofmann hier mit Emma Luise Götte in Wansleben, Tischlermeister Johannes Andr. Albers hier mit Betty Marie Helene Lode in Rathenow, Schuhmacher Gustav Melchow mit Marika Liegan, Kaufmann Wilhelm Weber mit Marika Hoffjommer.

**Eheschließungen:** Hausdiener Friedrich Genderrahn mit Olga Heinrich, Kaufmann Max Ahrens mit Anna Arnold, Arbeiter Friedrich Köhler mit Anna Braune geb. Conrad, Hotelbedienter Alois Vohse mit Anna Kramer.

**Todesfälle:** Helene, T. des Maliners Otto Münch, Bruno, T. des Arbeiters Friedrich Gerde, Wilhelm, T. des Sanitätsgeranten Willi Kipper, Walter, T. des Hotelbedienten Gustav Gejerich, Marika, T. des Arbeiters Franz Seemann, Elise, T. des Telegraphenarb. Gustav Wunderling, Gerda, T. des Polizeibureau-Diktators Richard Schmidt.

**Todesfälle:** Witwe Dorothee Nabsch geb. Thiele aus Gr.-Pallersdorf, 77 J. 11 M. 12 T., Witwe Ida Edelmann geb. Riedel, 59 J. 9 M. 9 T., Polizeirevisor Theodor Ehrhardt in Rad Elmen, 55 J. 9 M. 2 T., Elise geb. Kahlke, Ehefr. des Antickers Friedrich Gadeke, 41 J. 11 M. 2 T., Charlotte, T. des Arbeiters

August Horstmann, 5 M. 28 T., Anna, T. des Arbeiters Karl Garbs, 2 M. 25 T., Anneliese, T. des Tapeziers Oskar Jobst, 1 M. 15 T.

Eubenburg, 7. Juli.

**Geburten:** Gerhard, S. des Bureaubeamten Wilhelm Fleischhach, Ulrich, T. des Arbeiters Leonhard Böder.

**Todesfälle:** Max, S. des Arbeiters Otto Becker, 1 M. 16 T., Marie geb. Engling, Ehefr. des Rechnungsrats Ludwig Pielich, 66 J. 7 M. 8 T., Schneider Richard Walther, 24 J. 7 M. 13 T.

Neustadt, 7. Juli.

**Aufgebote:** Former Gustav Friedrich Richard Berner mit Hermine Friederike Elisabeth Gebhardt, Fabrikarbeiter Otto Friede mit Ida Wegener.

**Geburt:** Charlotte, T. des Buchdruckers Herm. Ameka.

**Todesfälle:** Karl, S. des Schuhmachers Karl Wiedel, 4 M. 11 T., Ewald, S. des Eisenbrechers Albert Meyer, 6 M. 4 T.

Groß-Otterleben.

**Aufgebote:** Arb. Karl Hütlich mit Olga Nabsch in Bennedeb., Zimmermann Hermann Schmidt mit Emma Grundmann in Bennedeb., Postbote Wilhelm Ferschland mit Minna Klug.

**Eheschließungen:** Fleischermeister Emil Krone in Hohenparthe mit Bertha Eisler geb. hier, Arb. Wilhelm Dies mit Emma Gutler geb. Seide, Lehrer Peter Stoeber mit Bili Zacharias.

**Geburten:** Frida Elise, T. des Arb. Heinrich Zubeil in Bennedeb., Martha Elisabeth, T. des Maurers Hermann Arnold in Bennedeb., Lieschen Martha, T. des Steinmetzen Otto Grohn, Frida Minna Marie, T. des Arb. Franz Hübscher, Elisabeth Minna, T. des Kaufmanns Reinhold Ruffe, Anna Bronnha, T. des Arb. Franz Roswadowsky, Lucie, T. des Revolverbrechers Albert Wagner in Bennedeb., Elise Frida, T. des Knechts Eduard Hödelmann, Lieschen Hermine, T. des Drechslers August Cuno, Frida, T. des Schuhm. Friedrich Gehl in Bennedeb.

**Todesfälle:** Walter, S. des Drehers Hermann Frehdant in Bennedeb., 29 J., Paul, S. des Kesselschmieds Karl Gahl, 2 M. 19 T., Fabrikarbeiter Selma Delke, 16 J., Ganni, unehelich, 2 M. 12 T., Selma Martha, T. des Arb. Franz Jabon, 8 J. 6 M. 12 T.

Ujherleben.

**Eheschließung:** Maler Willi Reifig mit Martha

Zacharias.

**Geburten:** S. des Fabrikarbeiters Heinrich Schilling, T. des Bergarbeiters Otto Peter.

**Todesfälle:** Mara, T. des Schriftsetzers Wilhelm Baumgarten, 13 T., Walter, S. des Arb. Karl Zwanzig, 9 T., Buchhalter August Buff, 28 J. 8 M. 17 T.

Neuhaldensleben.

**Eheschließung:** Bahnmeister Karl Heinrich Otto Silbermann in Walsen mit Emma Joh. Katharina Schulz hier.

**Todesfälle:** Willi Ernst Kurt, S. des Seingutdrehers Walter Ulrich, 23 T., Ehefrau des Zigarrenmachers Eduard Geh, Wilhelmine geb. Speer, 72 J. 21 T.

Schönebeck.

**Aufgebote:** Arb. Wilhelm Wiehrmann hier mit Dorothee Ulwine Hoyer in Groß-Salze, Schlosser Otto Schmidt mit Witwe Emma Krüger geb. Stedau, Salmenarbeiter Richard Kausjots mit Ida Reichardt.

**Eheschließungen:** Fabrikarbeiter Heinrich Dübner mit der geschiedenen Agnes Bergholz geb. Gabelers, Bauarbeiter Wilhelm Franke mit Witwe Anna Ahrens geb. Heine, Sergeant Alfred Wollweber in Rathenow mit Elise Lange, Kaufmann Karl Jahnleiter in Heidelberg mit der geschiedenen Frida Schmiedel gebornen Leonhardt hier, Dachdeckermeister August Schöder in Kalbe a. S. mit Witwe Klara Wagner geb. Einede hier, Zahntechniker Moritz Fay in Chemnitz mit der geschiedenen Paula Schneider geb. Geier hier.

**Geburten:** Elise, T. des Fabrikarbeiters Hermann Keutsch, Martha, T. des Fabrikarbeiters Andreas Paternowicz, Paul, S. des Brauereiarbeiters Paul Dörge, Martha, T. des Klotzwebers Gustav Weinoff, Erna, T. des Schlossers Richard Lingner, Lisbeth, T. des Fabrikarbeiters Otto König, Erich, S. des Fabrikarbeiters Hermann Müller, Paul, S. des Fabrikarbeiters Herm. Schöppler.

**Todesfälle:** Erich, S. des Arb. August Nöh, 10 M. Alfred, S. des Seilers Philo Denme, 11 M., Editha, unehelich, 5 M., Otto, S. des Obermüllers Karl Hartmann, 1 J., Rentier Louis Kotte, 68 J.

# Schuhhaus Eugen Tamm

Eröffnung meiner 3. Magdeburger Filiale  
**25 Lübecker Strasse 25**  
 in dem früheren Baumbachschen Schuhgeschäft

## Sonnabend den 9. Juli, nachm. 3 Uhr



Sch führe sämtliche Schuhwaren vom einfachsten Arbeitsschuh bis zum elegantesten Salonstiefel in Prima Ausführung und Qualität. Die Preislagen sind populär.

<b>Für Herren</b> . . . . .	5.50	6.25	7.50	8.50	10.50
<b>Goodyear-Weltausführung</b> . . . . .				12.50	14.50
<b>Für Damen</b> . . . . .	6.50	7.50	8.50	9.50	10.50
<b>Goodyear-Weltausführung</b> . . . . .				12.50	14.50

**Kinders-Tiefel in enormer Auswahl!**

<b>Spezialität: Schaftstiefel</b> . . . . .	7.90	8.90	10.00
<b>Schnür-, Schnallen-, Zugstiefel</b> in kräftigem Wechleder . . . . .	7.50	6.25	5.50

Sch bitte um Ihren Besuch am Eröffnungstage und bin gern bereit, Ihnen meine Schuhwaren ohne Kaufzwang vorzulegen.

Freundliche, zuvorkommende Bedienung zusichernd, zeichne

Ergebenst

## Eugen Tamm.

Am Eröffnungstage sowie Sonntag u. Montag erhält jeder Käufer ein Paar Pantoffel gratis.

Der erste Käufer erhält ein Paar eleg. Herren-Stiefel, die erste Käuferin ein Paar eleg. Damen-Stiefel — vollständig umsonst —

1878

# Räumungs-Verkauf

wegen Aufgabe des Lokals.

Das Lager der Firma

539

Alter Markt 17 **Scheidt & Stein** Alter Markt 17

wird zu spottbilligen Preisen ausverkauft.

Reichhaltigste Auswahl in

Herrn-Anzügen  
Herrn-Paletots  
Herrn-Lüsterjacketts  
Knaben-Anzügen  
Knaben-Joppen u. -Hosen  
Knaben-Waschanzügen

Ein Posten Phantasie-Westen Serie I jetzt 75 Pf., Serie II 1.50, Serie III 2.75

**Total-Ausverkauf** in Tuchen, Buckskins, Kragen, Manschetten, Krawatten, Ser-viteurs, Hüten und Mützen —

wegen Aufgabe dieser Artikel.

W. J. Scheidt.

## Konsumverein Biene für Schönebeck a. E. u. Umgegend

— E. G. mit beschränkter Haftpflicht. —

Wir empfehlen aus unserer Kaffee-Abteilung:  
:: Stets frisch gebr. Kaffees ::  
in den verschiedensten Sorten.

ferner: **Malzkaffee** 1/2 Pfund 16 Sp.  
**Edl. Frank-Gries** mit der Mühle 20 Sp.  
**Verschiedensten Zichorien** zu 5 8 und 10 Sp.  
**Kaffeeschrot** Patent 15 Sp.  
**Edl. Gesundheitskaffee** Patent 8 Sp.  
**Gebrannter Roggen** Pfund 18 Sp.  
1811 Der Vorstand.

Sieben eingetroffen:

## Die Erhöhung der Zivilliste.

Neben der sozialdemokratischen Abgeordneten **Adolf Hoffmann** und **Paul Hirsch** im preussischen Abgeordnetenhaus vom 7. und 9. Juni 1910.

Preis 15 Pfg.

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

**Sudenburg**  
**Otto Kaphengst**  
Bettfedern 1816  
Kunstleder-Artikel  
Inlette  
Fertige Betten  
Metall-Bettstellen

Wertvoll mit schönem Saal,  
in industriereicher Stadt von  
10 000 Einwohnern (Umfang 400  
Zornen) sofort bez. 1000 bis  
15 000 Mt. Anzahlung ver-  
kaufen. Näheres durch Grätz-  
macher, Jävenitz. 521

**! Teppiche !**  
in sämtl. Farben, darunter zurück-  
gehende, mit feinen Webefehlern  
für die Hälfte, schon von 8 Mt. an.  
**H. Sieverling**  
Zachstraße 17, I. 1762

**Neue saure Gurken**  
Allerfeinste neue Vollheringe  
empfiehlt 552  
**Otto Nitschke**  
Hamburger Straße 3.  
Fernruf 8442.

## Bezugsquellen-Verzeichnis

**Abzahlungsgeschäfte.**  
**Auf Credit.**  
Möbel, Betten, Polster-  
Waren  
größt. Geschäft dies. Art a. Platz  
**S. OSSWALD**  
Warenkreditgeschäft,  
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

**Alkoholfreie Getränke.**  
T. 1904 Trinkt  
**Sinalco**  
Vertrieb:  
C. O. Krebs, Wellstraße Nr. 11.

**Si-Si**  
beliebtes  
alkoholfreies Volksgetränk  
**Buckauer Dampf-Bierbrauerei**  
Ebert, A., Fichtestr. 31. T. 4850.  
Haferkorn, G., Leisterstr. 13a. T. 1904.  
Neuband, W., Halberst. St. 69. T. 4805.  
Nitsche, Albert, Gr. Marktstr. 1.  
Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.  
Wartisch, G., Hohepfortstr. 23. T. 4322.

**Bandagen, Gummiv.**  
Blecher, Herm., vorm. C. W. Hoff-  
meister. T. 1503 u. 2941. Tisch-  
lerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst.,  
Gummiv. u. Krankenpf.-Artik.,  
Spez. Wochenbettausstattungen.  
**Jolte, M.**  
Eigene Fabrikation sämtlicher  
Bandagen sowie Gummibedarfs-  
Artikel. Spezialabtg. für Damen.  
Müller, Herm., Goldschmiedebr. 16.

**Bäckerei u. Konditoren.**  
Benhold, Kastanzt. 40u. RKrebsst. 22  
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.  
Eggert, H., Neubaldensleber Str. 43  
Enders, M., Rogätzstr. 85a.  
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.  
Wilhelm Fricke, Gr. Storchstr. 5.  
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.  
Hartmann, Frz., Weinberg 40.  
Heising, C., Ottenbergstr. 17.  
Jahn, Hermann, Fermersleben.  
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.  
Krusse, Gust., Salbke.  
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.  
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.  
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.  
Matthes, Otto, Feldstr. 2.  
Matthias, Albert, Grünst. 14a.  
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.  
Niemann, Gustav, Salbke.  
Pflugmacher, A., Lübecker Str. 19.  
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.  
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.  
Reichenbach, Carl, Hohepfortest. 60.  
Rogge, Emil, Fermersleben.  
Rosenplanter, Alw., Olvenstedt.  
Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51.  
Stridde, W., Lemsd., Buck Str. 20.  
Thiemann, Gust., Bleckenburgstr. 12.  
Thienemann, H., Schönebeck Str. 42.  
Voigt, Gustav, Martinstr. 21.  
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.

**Bier-Brauerei u. Bierhandlg.**  
**Bülow & Revers**  
Goldbach-Brauerei Halberstadt  
Tafelbier-Doppelbier alkoholarm.

**Domrauerei**  
Halberstadt  
G. Gerstung Nachf., Prälatenstr. 32.  
Harré, Andreas, Thiemstr. 4.  
Klosterbrauerei Hadmersleben,  
Fürstenufer 24.

**Er erscheint 3 mal wöchentlich**

**Fische u. Delikatessen.**  
Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.  
Meedel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttkow, L., Jakobstr. 47.  
Schulz, O., Sud., Halberstädterstr. 110.  
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a

**Butterhandlungen.**  
Bosse, Friedr., Halberstadt. Str. 100.  
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26  
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

**Cacao, Chokolade, Tee.**  
Heinrich, M., Burg.  
Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13.

**Klingenberg, Hermann**  
M.-Neustadt,  
Schokoladen-  
u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in  
vielen Städten Deutschlands.  
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

**Cigarren-Handlungen.**  
Beckers, C., Sud., Halbst. Str. 30a.  
Ehrhard, Otto, Brüderstr. 11.  
Feld, Ernst, Agnetenstr. 8.  
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.  
Gerecke, Erich, Schönebeck Str. 101.  
Giebler, H., Schönebeck, Salz. 4.  
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b  
Hammerschmidt, Feld- u. Neue Str. E  
Hintze, Otto, Rogätzstr. 55.  
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.  
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.  
von Knoblauch, Hans, Lüb. Str. 106.  
Herm. Köchy, Schönebeckerstr. 96.  
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.  
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54  
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.  
May, Edm., Buck., Coquist. 18.  
Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4.  
Scharliffe, W., Jakobstr. 42.  
Richard Rudolph, Grünearmstr. 3.  
Schmid, Otto, Regierungstr. 10.  
Schradner, Hans, Olvenstedt. Str. 43  
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.

**Drogen u. Farben.**  
Bethke, A. Nachf., Breiteweg 253.  
Bork, Max, Gommern.  
Elselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.  
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.  
Köppe, O., Nf. Buck., Dorothst. 12.  
Ludwig, Ewald, Fermersleben.  
Reintzsch, Walter, Rogätzstr. 80.  
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.  
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.

**Fahrräder u. Nähmaschinen.**  
Beulecke, C. W., Knochenhauer-  
Ufer 29.  
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.

**Fahrrad-Reparatur „Frisch auf“**  
Johannisbergstraße 12/13.

**Herm. Rabethge**  
Halberstadt,  
Kaiserstr. 64.  
Fahrräder-, Nähmaschinen-Reparatur u. Ersatzteile.

**Reising, O., Knochenhauerufer.**  
Richter, A., Sud., Halberstädterstr. 25.  
**Rose, A., Breiteweg 264.**  
Parade-, Panther- u. Dürkopp-  
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,  
Wasch- u. Wringmaschinen.  
**Schaper, Otto,** Anhaltstraße 2  
Brennabor-Tafelbier-Räder.  
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.  
Wiedig, Herm. Aschersleben.

**Färberei u. Wäscherei.**  
**Leis, August**  
Läden in allen Stadtteilen.  
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

**Fleischerei.**  
Arnold, Otto, Freie Str. 21.  
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25.  
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.  
Borfeld, M., Jakobstr. 31.  
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff.  
Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerb.  
Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.  
Braune, Emil, Königshofstr. 5.  
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.  
Busch, Albert, Aschersleben.  
Fischer, Herm., Jacobstr. 13.  
Flökel, Wilh., Coquist. 18a.  
Große, W., Breiteweg 229.  
Grünke, Gottfr., Gr. Mühlentr. 8.  
Heinecke, Herm., Olvenstedt.  
Hempel, Carl, Petersstr. 7.  
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.  
Keppeler, Wilh., Ebendor.  
Kopp, H., Neubaldensleber Str. 5.  
Kriger, Gustav, Craacu.  
Bernhard Krüssel, Diesdorf.  
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.  
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.  
Müller, Albert, Mittagstr. 34.  
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.  
Müller, Otto, Hundisburger Str. 28.  
Nehring, Heur., Weinbergstr. 20.  
Pempel, H., Schöneb., Breiteweg 6.  
Rose, Herm., Martinstr. 11.  
Rose, R., Hennigstr., Eck Schmidtstr.  
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.  
Siebenschuch, Otto, Weststr. 7.  
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30  
Schmidt, P., Lemsd. Wanzl. Str. 2.  
Schulz, Fabihsbg. 20, Neue-Str.-Eck.  
Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
Tietz, M., Friedrichstr., Brückst. 4.  
Uehre, Gustav, Helmstädt. Str. 38.  
P. Weber, Sievertstr. 40.  
Winkler, K., Gr. Ottersl. Friedstr. 11.  
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.  
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

**Friseure, Barbieri.**  
Benke, Leopold, Friedenstr. 8.  
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.  
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.  
Carl John, S., Bergstraße 30.  
Karste, Ad., Warkunststr. 29.  
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 5.  
Uchmann, P., Wolfenbüttel. Str. 17.

**Gelegenheitskäufe**  
**Altes Brücktor 2,** Paul  
Schuhwaren f. Herren, Damen u.  
Kinder in größter Auswahl.  
Spottbillige Preise.

**Haus- u. Küchengeräte.**  
**Tieheina & Hufeld** Neue Neustadt,  
Lübecker St. 113  
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

**Herren-Artikel.**  
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.

**Franz Stute**  
Schönebecker Str. 34.

**Herren-Garderobe.**  
Basch, Arthur, Westerhüsen.  
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.  
**Conitzer & Co.** Aschers-  
leben.  
Günsche, Herm., Burg.  
Kiesel, Herm., Salbke.  
Lehmann, H., Jhnsfahrstr. 2. T. 4639.  
**Seeckts, F., Stadlur.**

**H. Sieverling,** Jacobstr. 17.  
Konfektion u. Manufakturwaren.

**Sommerland, Lemsd., Buck. Str. 48.**  
**Viefor & Bartels,**  
Lübeckerstr. 30a  
Anfertigung n. Maß.  
**Weddecke, Robert, Nachf.,** Neuhal-  
densleber Str. 42, Bettfedern u. Rein-Anstalt.

**Hüte u. Mützen.**  
Finke, G., Kurfürstenstr. 1.  
Ohls, Fr., Schönebeck, Salzstr. 6.  
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.  
**Stahnke, W.,** Sudenburger, Halber-  
städter Str. 39a u. 121b.

**Kohlen, Holz, Grudekoks.**  
Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

**Kinematographen.**  
**Weißer Wand**  
Jacobstr. 51 gegenüber d. Rathaus.  
Erstklassige Vorführung  
in höchst techn. Vollendung

**Kolonialwaren.**  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Demmel, F., Stadlur.  
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 6.  
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 9.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Craacu.  
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.  
Herrmann, C., Sud., Helmat. Str. 25  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 22.  
Kluecke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Hermann Meier, Egelsh.

**Nabert Th.,** Staßf., Hamsterstr. 5.  
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11. 10/10.  
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.  
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66  
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.  
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.  
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.  
**Walter, Otto,** Tischlerkrug-  
straße 20.  
Zeltwanger, Jda, Fermersleben.

**Korbwaren.**  
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.  
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.  
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.

**Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe**  
**Dobrindt, Herm.,** Jakobstraße 41.  
Stenstraße 16.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Karlol, Gebr., Breiteweg 269.  
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.  
Müller, O., Lüneburger Str. 19.  
Neumann, R. B., Schöneb. Str. 103.

**Lederhandlung.**  
Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110.  
Blanke, Herm., Hennigstr. 7/8.  
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 43.  
Erlor, F., Lübecker Str. 35.  
Förster, Aug., Lössischehof 9/10.  
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69.  
**Hoffmeister, Carl,** Prälatenstr. 21,  
Annast. 14.  
Hoffmeister, H., Olvenstedt Str. 35  
Röber, W., Schönebeckstr. 4.

**Manufakturwaren.**  
Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,  
Agnetenstr. 18.

**Conitzer & Co.,** Schönebeck,  
Salzstr. 15/17.  
für Manufaktur- u.  
Modewaren, Putz,  
Damen-, Herren- u.  
Kinderkonfektion, Gardinen,  
Möbelstoffe, Teppiche.

**Conitzer & Co.**  
Lübecker Str. 31,  
Kleider-, Bettl., Wäsche.  
**Gronau, Fr.,** Jakobstr. 4, I. Teil-  
zahlung ohne Aufschl.  
**Hartmann, P.,** Schmidtstr. 56 Kleider-  
federhandlung und -Reinigung.  
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.  
Karlol, Gebr., Breiteweg 269.  
Karlowsky, A., Diesdorf.  
Krause, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64

**Möbel-Magazine.**  
Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.  
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.  
Rahmlow & Kressmann,  
Aschers-  
leben.  
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.  
**Weber, Carl, Nachf.,** Burg b./M.  
**Weddecke, Robert, Nachf.,** densleben.

**Deutsche Möbel-Industrie**  
Gust. Jentzsch  
Heiligegeiststr. 7. (K. Laden)  
beste u. billigste Bezugsquelle  
für Wohnungseinrichtungen

**Eichner, P.,** Gr. Diesdorferstr. 6.  
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.  
Komm, Konrad, Endelstr. 38.  
**Kurkowsky**  
Neue Weg 21, Ecke Apfelstr.  
neben dem Standesamt.  
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.  
Georg

**Möbel-Mook-Möbel**  
Breiteweg 135  
neben Café Höhenzollern.  
Pradel & Hauert, Schöneb. Str. 97.  
Putzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19  
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.  
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6.  
Möbel-Fabrik.  
**Seidler & Otto,** Sämtl. Reparaturen.  
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.  
Vahle, Wilh., Halberstädter Str. 106a.  
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

**Obst- u. Grünewaren.**  
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.  
Hartmann, Heinrich, Neust. Str. 2.  
Hornburg, O., Breiteweg 230.  
Kauke, Heinr., Fermersleben.  
Lindemann, F., Moldenstr. 55.  
Mertens, Paul, Hohestraße 11.  
Müller, O., Rogätzstr. 34, engl. det.  
Slevert, C., Buck., Neue Str. 16.  
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

**Papier-, Schreib- u. Lederw.**  
Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikel.  
Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5.  
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.  
Heyer, Otto, Feldstr. 59.  
**Schüler, Wilhelm,** S. Halberstädter  
Straße 105. \*

**Sarg-Magazine.**  
Komm, Conrad, Endelstraße 38.  
Seidler & Otto, Wertstr. 20.  
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.

Den Lesern bei Ein-  
käufen zur Beachtung  
empfohlen!

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe,  
Leinenwaren etc. Confekt., Putz,  
Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigene Rabattsysteme.

**König, F.,** Aschersleben  
Breitestr. 1.  
Melcher, Wilh., Lemsdorf.  
Müller, Herm., Gommern.  
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22.  
Oelze, Emil, Coquist. 17.  
Reckeb, Ernst, Rote Krebsstr. 8.  
Reinecke, Carl, Halberstädterstr. 50.  
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.  
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.  
Böpke, Ernst, Breiteweg 256.  
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.  
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.  
Schulze, Herm., Gr. Diesl. Str. 30.  
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.  
Welker, Erich, Westerhüsen.  
Zersch, Ernst, Fermersleben.

**Tapeten, Linoleum.**  
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.  
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H.  
Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltke-  
straße 10, Rogätzstr. 43/54.

**Uhren u. Goldwaren.**  
Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.  
Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37.  
Delke, Otto, Burg, Breiteweg 52.  
Ferschland, Rob., Schmidtstr. 11.  
Feyer, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.  
Grimm, G., Lübecker Str. 15.  
**Klocke, Otto,** Breite-  
weg 48.  
Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14.  
**Meinschenk, Georg,** Breiteweg, E.  
Oranienstr.  
Mollenhauer, Th., Schwertfeger Str. 1.  
Möller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2.  
Neubert, Fritz, Altemarkt 33.  
Paarsch, Mühlentr. 7b, bill. Uhr.  
**Paul, Franz,** Berliner Str. 1b.  
Pfannschmidt, Max, Tischlerbr. 33.  
**Robbe, Wilh.,** Breite-  
weg 44.  
Schildmacher, O., Johannisbgst. 2.  
Scholz, Ww. Emma, Lübeckerstr. 22a.  
**Schütze, H.,** Uhrmachermister,  
Buckau, Coquist. 9.  
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.  
Steinbecker, E., Burg.  
Telge, Walter, Buck., Feldstr. 20.  
Wendt, Willy, Johannisbergstr. 5.  
Willecke, Vikt. Str. 16, Eck Prälat. St.  
Wilke, Erich, Breiteweg 215.  
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

**Warenhäuser.**  
**Barasch, Gebr.**  
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.  
Kauh. R. Abraham, Hlbrst. Str. 30c.  
**Kaufhaus G. Wittkowsky,** Markt 14.  
Mobs, Emil, Gr. Ottersleben.

**Wild- u. Geflügel.**  
Freund, Friedr., Feldstr. 3.  
Herrmann, A., Nf., Lössischehst. 8.

**Wurstwaren-Hauswirtschaft.**  
Behrendt, A., Fursl. Mahrenhst. 1.  
Berhardt, G., Alt. Fischerufer 18.  
Falk, Martha, Halberstädterstr. 64.  
Heinrich, F., Coquist. 4, Buck.  
Kosowich, Max, Fern v. Aschen.  
Lampert, Emil, Feldstr. 7.  
Michaelis, Minna, Schiffstr. 42.  
Pfeiffer, B., Nebl., Hundisburgerstr. 9.  
Ringleb, H., Rogätzstr. Str. 68.  
Tafel, Lisette, Klosterbergstr. 7.  
Warzecha, Ida, Langeweg 61.

# Schuh- u. Wäsche-Angebot

## Räumungs-Verkauf

zu staunenerregend billigen Preisen!

### Ein grosser Posten Damen-Schuhe

1701

**Schwarze Halbschuhe**  
aus Chevreaulleder, mit und ohne Lackleiste  
Räumungspreis 5.40

**Schwarze Halbschuhe**  
aus bestem Chevreaulleder, Derbyfassung, mit Lackleiste  
Räumungspreis 6.30

**Schwarze Spangenschuhe**  
aus Chevreaulleder, sogenannter Durchbruchschuh  
Räumungspreis 4.75

**Braune Halbschuhe**  
Derbyfassung, sehr haltbar  
Räumungspreis 5.45

**Braune Schnürstiefel**  
aus gutem Chevreaulleder, Derbyschnitt  
Räumungspreis 7.75

**Schwarze Halbschuhe**  
aus gutem Chevreaulleder, Derbyschnitt  
Räumungspreis 6.20

**Schwarze Knopfschuhe**  
aus gutem Chevreaulleder, moderne Fassung  
Räumungspreis 5.65

**Schwarze Spangenschuhe**  
aus Prima Chevreaulleder, sogen. Durchbruchschuh  
Räumungspreis 6.10

**Braune Halbschuhe**  
aus gutem Chevreaulleder, Derbyfassung  
Räumungspreis 6.25

**Braune Schnürstiefel**  
aus gutem Chevreaulleder, Derbyfassung, sehr bewährte Qualität  
Räumungspreis 8.85

in schwarz und farbig, sehr beste Qualitäten neuer Formen  
ganz besonders billig.

### Herren- und Kinderschuhe

## Leib- und Bettwäsche

nur eigene Anfertigung

aus besten Qualitäten

### Damen-Hemden

aus gutem Hemdentuch, mit feiner Zwirnspitze  
Räumungspreis 1.30

### Herren-Hemden

aus Hemdentuch, Damask und weiß, Barchent  
vollständige Weite, recht lang geschnitten  
Räumungspreis von 1.35 an

### Weisse Bettbezüge

beste Roharbeit, gute Stoffqualitäten, mit zwei  
Rissen  
Räumungspreis von 3.90 an

**Ein Posten Herren-Barchenthemden**  
aus gut gestreift Barchent, extra  
lang u. weit Räumungspreise 0.90 1.10 1.30 an

### Burschen-Barchenthemden

in allen Qualitäten . . . . . von 80 Pf. an

### Damen-Hemden

beste Qualität, mit Ganzstickerei, Vorder-  
und Achselabschluss . . . . . Räumungspreis 1.95

### Frauen-Barchenthemden

aus weichem Kuppenbarchent, recht weit geschnitten  
in jeder Preislage.

### Bunte Bettbezüge

gut gearbeitet, gute Qualitäten, mit 2 Rissen  
Räumungspreis von 2.75 an

**Ein Posten Frauen-Barchenthemden**  
aus gestreift Barchent, beste Roharbeit  
extra weit Räumungspreis von 90 Pf. an

### Ein Posten Makkohemden

ganz billig . . . . . von 80 Pf. an

# Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1, Ecke Apfelstrasse.

## H. Reichardt Nagelb.-Herstellung

Damenstiefel	5.50	7.50	9.00
Herrenstiefel	5.75	7.50	9.50
Herrenstiefel	11.00	12.50	16.50

### Neuheiten in braunen Stiefeln und Schuhen

Alle Serien Knaben- und Mädchen-Stiefel  
sowie Stiefel und Schuhe für kleine Kinder.  
Breite u. weite Gänge u. Stiefel für breite und  
empfindliche Füße  
Größtes Lager in Halbschuhen, Ganzschuhen, Sandalen,  
Zurückgehern, Pantoffeln etc. 1798

### Ordnungsstellen

## Friedrich Meyer : Herstadt : Reife-Räumungsverkauf!

Die für Herbst der Saison angekauften Reife kommen  
jetzt zum Verkauf und sind in unseren Geschäften zur Ansicht  
ausgestellt. Das Sortiment ist das bisher grösste, die  
Reife sind teilweise bis zur Hälfte ermässigt.  
Baumwoll-Ruffelie . . . . . Reife von 20 Pf. an  
Woll-Ruffelie . . . . . Reife von 50 Pf. an  
Ich bitte um Berücksichtigung meiner neuen Präsenten.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen  
zum Preise von 25-60 RM.  
Neue Nähmaschinen aller Systeme  
unter Garantie  
in billigster Preislage.  
**A. Rose** Breiteweg 264  
(Scharnhorstplatz).  
Kaufhaus seit 1906 bestes Gebot  
dieser Branche. 1688  
Gewissenhafte Ausführung von Näh-  
maschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.

## Gr.-Ottersleben. 1800

Frage mein reichhaltiges Lager in nur erstklassigen  
**Schuhwaren**  
in empfehlende Erinnerung und mache darauf aufmerksam, dass  
ich nun jetzt an auf sämtliche Waren 5 Prozent Rabatt in bar gebe.  
Nebenbei ein Polier- und Glanzmittel zu ganz billigen Preisen.  
**Fr. Herrmann, Halberstädter Straße 37.**

Der Unterschied!  
**5 Pf.**  
Nicht auf Kosten der Güte.  
sondern nur auf Kosten unseres Verdienstes ist es uns  
1739 möglich, für  
**5 Pf. 2 Cassen Bouillon**  
herzustellen, daher ist  
**M. Schmeissers Doppel-Bouillon-Würfel**  
der beste und billigste. Überall zu haben.  
General-Vertreib: Raschke & Giesemann, Kaiserstrasse 75.

# Bauarbeiter

Arbeits-  
Hosen  
und  
Blusen  
Friedel Finke.

1748

## Rein Aluminium-Kochgeschirr Massen-Verkauf

spottbillig!

**Breiteweg 25** bei der 1761  
Berliner Strasse

## Umzugsartikel!!!

Haus- und Küchengeräte  
Eisenwaren, Werkzeuge  
Gartengeräte  
und -möbel  
1797  
Drahtgestell, Stachelstuhl  
Dachpappe für Lauben  
Fahrrad-Mäntel und -Schläuche  
**Hugo Hildebrandt**  
Schönebecker Str. 108.

## Jetzt ist die Zeit

wo Fruchtpuddings und Flammeris ge-  
gessen werden sollten. Dieselben erhalten  
unter Anwendung von  
**MAIZENA**  
delikatem Geschmack und hohem Nährwert. Kochbüchlein sind  
kostenfrei durch Raschke & Giesemann, Magdeburg,  
erhältlich. Man weise Nachahmungen zurück. 1848

## Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den  
billigsten Preisen empfiehlt  
1687  
**Joseph Kullmann** vormals Röder & Drabant  
Jakobstraße Nr. 25.

## Russen- Kittel

in denkbar grösster  
Auswahl, 1876  
reizende Macharten,  
beste waschechte Stoffe  
von **85 Pf.**  
an  
**Eib-  
Kaufhaus**  
(inkl. Otto Broetje)  
Johannisberg.

## Auf Teilzahlung und gegen bar!

## Möbel

komplette Ausstattungen  
moderne Küchen eleg. Schlafzimmer  
1639 Betten, Sofas, Spiegel  
Teppiche, Gardinen etc.  
**Moderne Garderobe**  
für  
Herren, Damen und Knaben  
1798

## Spottbillig!

Herren- u. Knaben-Anzüge  
und Paletots  
herunter gerabattete (von nun  
10 Pf. an 1782  
**H. Sieverling**  
Zahlsbüchse 17. L.

Schönebeck. 1760  
**Sohlleder-Ausschnitt**  
**Carl Kränkel** Lederhandlung  
neben der Post  
1760  
Schuhmacherwerkzeuge und Götter aller Art.  
Spezialmaschinen u. Götter billig und  
sicher. Raschke & Giesemann  
Magdeburg, Breiteweg 25. Kataloge frei.

## A. Friedländer

gegründet 1872  
Magdeburg, Breiteweg 118



Sonnabend  
Sonntag  
Montag  
Dienstag  
Mittwoch

# 5 Schluß-Verkaufstage

Sonnabend  
Sonntag  
Montag  
Dienstag  
Mittwoch

zu nochmals bedeutend ermäßigten Preisen!

1881

Ein Posten **Knaben-Sporthemden**  
aus gutem Erbstoff, einfarbig und gestreift,  
für das Alter von 6 bis 12 Jahren, zum  
Ausfuchen . . . . . Stück **1.25**

Ein Posten **Makko-Wäsche**  
darunter Herren-Hemden, Herren-Bein-  
kleider, Damen-Jacken usw., zum Ausfuchen  
Wert bis 2.25 Stück **1.25**

Ein Posten **Wäsche-Stickereien**  
Madapolam und Rambill, bis 15 cm breit, Stück ca. 4 1/2  
Meter, zum Ausfuchen . . . . . Stück **1.10**  
Languetten auf gutem Stoff, Stück 4 1/2 Meter **40 Pf.**

**Vier Posten Herren-Krawatten**  
Diplomaten - Regattes - Binder  
Posten I Posten II Posten III Posten IV  
Schlußpreis **58 Pf. 42 Pf. 28 Pf. 15 Pf.**

**Damen-Strümpfe weit unter Preis**  
Ein Posten Damen-Strümpfe  
lederfarbig und grau, mit verstärkter Ferse u. Spitze,  
lang gestreift Rest- und Schlußpreis Paar **68 Pf.**

Ein großer Posten  
**Damen-Handschuhe 38 Pf.**  
poröse, weiß und farbig, Missons weiß, schwarz  
und farbig . . . zum Ausfuchen jedes Paar

Ein Posten  
**Damen-Gürtel 75 Pf.**  
schwarz Gummi, mit modernen Schließen  
Schlußpreis

Ein Posten Damen-Strümpfe  
lederfarbig, Prima Flor, ganz durchbrochen  
Rest- und Schlußpreis Paar **1.00**  
Ein Posten Damen-Strümpfe schwarz,  
merzerisiert Flor, mit doppelter Sohle u. verstärkter  
Ferse u. Spitze Rest- und Schlußpreis Paar **1.00**

Ein Posten  
**Haus-Schürzen 95 Pf.**  
aus prima Leinen mit, mit Volant, neue Muster  
zum Ausfuchen Stück

**Sämtliche garnierte Damen-Hüte**  
ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert  
**für die Hälfte des Preises!**

Ein Posten **Master-Strümpfe 48 Pf.**  
**Herren - Socken - Damen - Strümpfe**  
in schwarz, farbig und geringelt  
- Wert bis 1.25 - Solange Vorrat jedes Paar

**Damen-Hemden u. -Beinkleider 1.00**  
mit Spitzen oder Languetten, gute Stoff-  
Qualität . . . zum Ausfuchen jedes Stück

# Raphael Wittkowski

Hamburger  
Engros-Lager  
Breiteweg 61.

**Burg Burg**  
**Geschäfts-Übernahme.**  
Einen geehrten Publikum von Burg und Umgegend zur  
Nachricht, daß ich die  
**Robschlächterei**  
meines Vaters übernommen habe. Es wird mein stetes Bestreben  
sein, wie bekannt nur gute und schmackhafte Waren zu liefern.  
Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet  
**Robert Kirchoff Junior, Robschlächtereier**  
Große Brahmstraße 16. **Telephon 524.**

Kalb- und Rindfleisch . 60-80 Pf.  
Schweinefleisch . 70-90 Pf.  
ff. Hauschlachtewurst . 80 Pf.  
Geb. Rind- u. Schweinefl. 80 Pf.  
ff. Kalbenser Bollenwurst  
**C. Soemann** Sudenburger  
Strasse 2  
Rabattparmarken. 1784  
Damenuhr mit eleganter  
Reihe 12.00 Mt. Garantie  
3 Jahre. Dreieckstr. 4.

**Burg! 1798 Burg!**  
**Bettfedern-Reinigung**  
Steinmann, Scharlauer Str. 10.  
**Burg.**  
**Nähmaschinen**  
aller Systeme, 3 Jahre Garantie,  
von **55.00 Mt.** an  
**Fahrräder**  
von **54.00 Mt.** an  
Zubehör-Ersatzteile  
empfehlen 1714

**Heinrich Schulze**  
**Burg, Markt 20.**  
**Burg Burg**  
Geübte Vorrichterrinnen  
und Stepperinnen  
werden zu sofort gesucht  
**Blumenthaler Straße 47.**

**Lederhandlung**  
**N., Nikolaiplatz 5**  
Preiswerter 1743  
**Sohlen-Ausschnitt.**  
Kaufe fortwährend  
junge und alte  
**Kanarienhähne**  
(gewöhnliche und gute  
Sänger) und  
-weibchen  
Begabe die höchsten Preise. 1747  
**J. Tischler, Annastraße 25, I.**

**Billig! Schuhwaren** Schmidt-  
strasse 44  
Herren-, Damen-, Kinderschuhe  
u. -stiefel in Chevreau, Boxcalf  
u. andern Sorten Leder, Pilsch-  
socken und -pantoffel, auch  
aus Konkursmassen stammende  
Waren billig nur 1840  
44 Schmidtstraße 44.  
Kanarienhähne  
u. -weibchen wer-  
den heute Sonnabend  
und morgen Sonn-  
tag zu höchsten Preisen  
gekauft 588  
Kanarienvögel.  
Georgenstraße 11.  
Fr. Bartels, Krefenzen.

## Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend

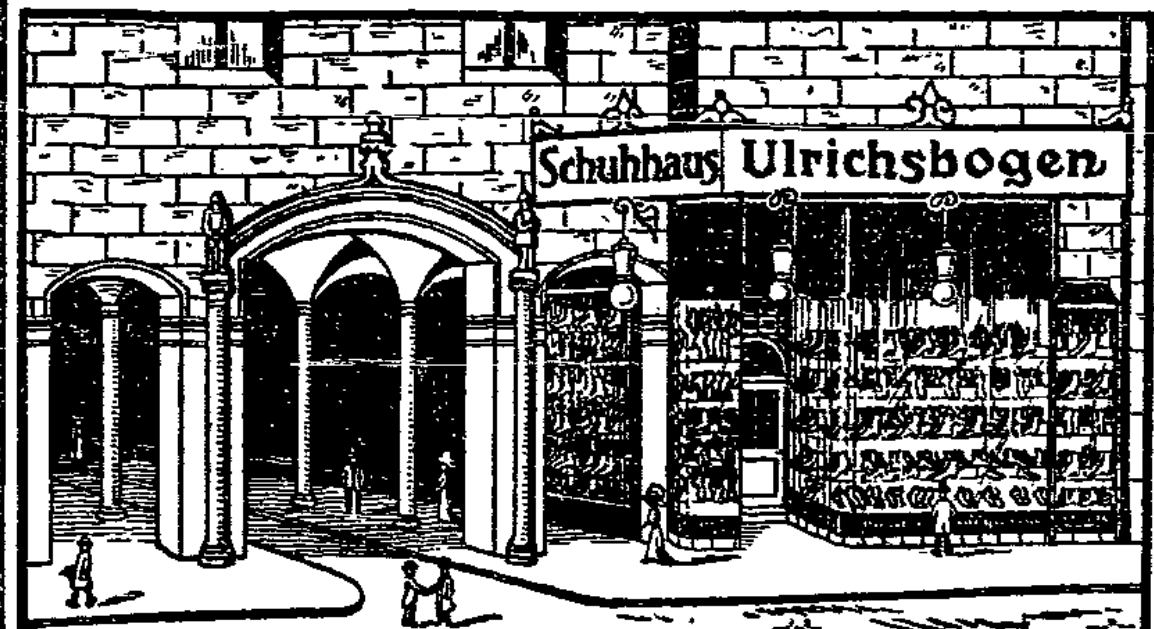
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Aus eintreffendem Rahn offerieren wir:  
**Feinste**  
**Böhmische Braunkohlen**  
à Zentner **68** ab Elbe. 1899  
Bestellungen umgehend erbeten.

Als äußerst preiswert empfehlen wir noch  
**Neue Kartoffeln**  
gutschmeckend  
**Neue Heringe**  
zum Teil schon voll  
**Schweizerkäse**  
saffig, pikant  
**Limburger Käse**  
**Tilsiter Käse**  
vollkornig, feinschmeckend  
**Große u. kleine Käse**  
alles nur beste Ware.

Auf unsere  
**reiche Auswahl in Zigarren**  
weisen wir noch besonders hin. - Jeder Raucher wird für  
sich eine passende Marke herausfinden, und wir bitten recht  
sehr, Versuche zu machen.

**Auf zur Ferienreise!**  
Mit gutem Mut  
Und gut beschützt  
Hinaus ins Weite gezogen.  
Denn eilt und lauft  
Und wählt und kauft  
Im Schuhhaus Ulrichsbogen. 1864



**Herren- u. Damen-Stiefel**  
in allen Formen, schwarz und farbig  
von Mark **6.50** bis Mark **16.50**  
Große Auswahl in  
Kinderschuhen, Halbschuhen, Hausschuhen, Pantoffeln etc.  
Sandalen, Strandschuhe, Reisehausschuhe  
**Schuhhaus Ulrichsbogen - Breiteweg 159.**

# Petzons grosser Schuh-Kehraus

Sommer-Räumungsverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Da hier nicht alle Räumungspreise einzeln aufgeführt werden können, beschränke ich mich auf die vorstehenden Beispiele. Die Preise sind herabgesetzt, um einen schnellen und billigen Verkauf der Restbestände zu sichern.

<b>Kinder-, Mädchen- und Knaben-Stiefel</b>	1.25	1.75	2.25	2.75	3.25	3.75	4.25	4.75
<b>Damen-Schnür- u. Knopfstiefel</b> (schwarz u. farbig mit u. ohne Lack)	3.75	4.50	4.75	5.25	6.25	6.75		
<b>Herren-Schürstiefel, mit u. ohne Lack</b>	3.75	4.25	4.75	5.25	5.90	6.75		



Kein Laden : 1 Treppe hoch

**17 Alter Markt 17**

1818

Großer

## Räumungs-Verkauf!

zu außergewöhnlich billigen Preisen in Herren-, Knaben u. Arbeiter-Garderoben u.

**Schuhwaren**

Fahrrädern, Nähmaschinen Herren- und Damenuhren usw.

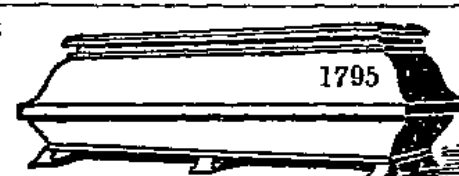
**B. Wolf**

Schwertfegerstr. 14 Schwertfegerstr. 14

## Die Einzige Särge

beste und sicher wirkende Medizin gegen alle Hautkrankheiten u. Hautausschläge, wie Witzler, Finnen, Flechten, Bläschen, Gesichtsröte usw. ist unbedingt die echte 1786 Stockenford-Teerschwefelsäure von Bergmann & Co., Radoboul a. St. 50 Pf. in Magdeburg: Bismarck-Apothek, Kaiserstr. 94b. Fisch-Apothek, Breitenweg 121. Henning & Co. Pfl., Wilhelmstr. 19. Kiefer & Ulrich, Gr. Münzstr. 19. Heim. Schmelz, Deumarkt 6. In Rudau: Schwann-Apothek, Sudenburg: Hugo Stachhoff, Wilhelmstr.: M. Kühn, Drog. S. Freitag.

in all. Holzarten u. Größ. hält stets großes Lager u. fertigt a. Bestell. Tischlermeister Carl Richter, Rudau, Grusonstr. 7a.



Schweizer Taschenuhren mit 3 Jahren Garantie 3.75, 5.50, 8.00, 10.00 u. 12.00. Zu jeder Uhr schriftliche Garantie. Rudau, Dreiengeistr. 4, p. 1409

## Vorzugsbillet

Vorzeiger der Annonce zahlen im



Montag **Kinder 5 Pfg.**  
Mittwoch **Erwachsene 15 Pfg.**  
Sonntag **15 Pfg.**  
Programmwechsel Dienstag und Freitag.

**Eldorado**  
Varieté und Kabarett  
1674 Gr. Junkerstr. 12  
Jed. Abend v. 8 Uhr  
Ab 1. Juli: Neues Programm!

## Viktoria-Theater.

Dir. Hans Knapp. Teleph. 3326.  
Sonntag den 9. Juli 1910  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Auf vielteiliges Verlangen!

**Die Wildente.**  
Sonntag den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr, kleine Preise  
**Hohe Politik.**  
Abends 8 Uhr  
**Zapfenstreich.**

## ZENTRAL- THEATER.

**Jubel u. Beifall**  
erzielt allabendlich die faszinierende Operette  
Der  
**Göttergatte**  
von 1882  
**Franz Lehár**  
Beginn 8 Uhr  
Ende 10 Uhr 20  
Wie dagewesener Erfolg!

## Städtisch. Orchester National-Festsäle

Sonntag den 9. Juli 1910  
abends 8 Uhr  
Grosses

## Volkskonzert

Leitung: Kapellmeister Georg Bruno.  
Eintrittskarten im Vorverkauf 20 Pf. an der Abendkasse 30 Pf.

Verb. der Schneider, Schneiderrinnen und Wäsche-Arbeiter. Filiale Magdeburg. Nachruf.

Am Donnerstag den 7. Juli nach unser Mitglied, der Kollege Richard Walter an der Proletarierkrankheit im Alter von 25 Jahren. Die Erde sei ihm leicht. Die Beerdigung findet am Sonntag den 10. Juli, vormittags 12 Uhr, auf dem Friedhof statt.

Die Kollegen, die an der Beerdigung teilnehmen, treffen sich am Sonntag, vormittags 11 Uhr, bei Rosenbauer, Kaiserstraße. Die Ortsverwaltung.



## Arbeitshosen nach Maß ohne Preiserhöhung

Eigene Fabrikation  
Tadelloser Schnitt  
Beste Näharbeit  
Lieferung 1885

**Friedrich Grashof**  
II Johannisfahrtstrasse II

## Achtung! Zimmerer Achtung!

des Zentralverbandes (Zahlstelle Magdeburg u. angeschlossene Bezirke)

Dienstag den 12. Juli, abends 6 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“ Große Storchstraße 7

## Versammlung.

Tagungsordnung: 1880  
Resultat der Verhandlungen mit den Arbeitgebern.

Der Vorstand sowie die Funktionäre werden ersucht, am Montag abends 6 1/2 Uhr beim Kameraden Klein zu erscheinen; des weitern macht die Zeitung darauf aufmerksam, daß sämtliche Streit-Kontrollkarten eingezogen werden, dieselben sind in der Versammlung abzugeben.

Die Auszahlung der noch zu unterstehenden Kameraden findet Sonntag vormittag von 10 bis 12 Uhr beim Kameraden Klein statt. Es wird dringend ersucht, daß sämtliche Mitglieder in der Versammlung erscheinen. Verbandsbuch legitimiert. Die Zeitung.

## Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg  
Versammlungen finden statt:  
Sonntag den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr  
Bezirk Magdeburg im Bürgerhaus, Stephansbrücke 33.  
Bezirk Sudenburg in der Zerbster Viehhalle, Schöninger Straße 29.  
Bez. Wilhelmstadt im Luisenpark, Spielgartenstr.

Tagungsordnung in allen Versammlungen:  
1. Vortrag. 2. Diskussion.  
3. Verbandsangelegenheiten.

Referenten die Kollegen Thomas und Rathmann sowie Arbeitersekretär G. Köllinger.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet. Die Verwaltung.

## Briefkassetten

Kaufe fortwährend alte und junge Kanarienvogelkäfige  
und alte Käfige für F. Vahle. 188  
NB. Morgen Sonntagabend  
kaufe ich in Burg.  
E. H. Oehlert, Eisenstr. 1

## Sport- u. Kinderwagen

sonstige Bekleidung sehr billig  
R. Hädicke, Zausenstraße 11.  
Stiefel in jeder Art  
sowie alte Militärschuhe u. Schafstiefel. 488  
R. Schulz, Karlsruherstr. 11.

## Briefkassetten

empfehle Buchhandl. Volksstimme

## Selten günstige Gelegenheit in extra doppelt-gereinigten Bettfedern und Damen.

**Gute Federn**  
jeft von 50 75 Pf.  
1.00 1.50 2.00 u. w.  
Zarte, weiße Halbdaunen von 2.00 2.50 3.50 u. w.

## Fertige Betten

Prima Julett, 1884 gute Füllung. Steppdecken, Gardinen erkauflich billig. Bedelates, Bedeckungstücher von 60 Pf. an.

## Brant- und Erfindungs-Ausstattungen.

Eiserne Bettstellen und Matratzen 6-15 Mk.  
Dampf-Bettfedern-Reinigung.  
Erstes böhmisches Bettfedern-Pant.

## Spezialhaus 1. Rang.

## Fried. Bisclager

Magdeburg, jetzt nur Eckhaus Schwerfegerstraße 23. Mitglied des Rabat-Spar-Berins. Fernsprecher 4388.

## Sächseztel

der Magdeburger Volksstige Große Marktstraße 12.  
Montag: Mischreis mit Brot  
Dienstag: Weiße Bohnen mit Rippenspeck.  
Mittwoch: Grüne Gählen mit Mohrrüben u. Schotenbohnen.  
Donnerstag: Sauerkraut mit Rippenspeck.  
Freitag: Grüne Bohnen mit Sauerampfer.  
Sonntag: Sauer Kartoffelsuppe mit Rippenspeck.  
Franz-Spezialbrot bierfrei.

## Unübertroffen

sind unsere  
**Damen- und Herrenstiefel**  
Einheitspreis **6 75** Mark

Ein Blick in unsere Schaufenster überzeugt Sie von obiger Angabe.

## Schuh-Sport

Breiteweg 26.

## Halberstadt.

Ortskrankenkasse der Zimmerer.  
Sonntag den 23. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Kühnischen Lokal, Braunschweiger Straße

## Generalversammlung.

Tagungsordnung:  
1. Berichterstattung der Rechnungs-Prüfungskommission.  
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.  
3. Verschiedenes.  
1882  
Der Vorstand.

## Burg Kranken- und Sterbekasse der Handwerker zu Burg (E. H. Nr. 4)

Sonntag, 17. Juli, vorm. 11 Uhr, im „Sohzenzollernpark“  
Generalversammlung  
Tagungsordnung:  
1. Halbjährlicher Kassensbericht, Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes. 2. Statutenänderung (Erhöhung der Beiträge bzw. Herabsetzung des Krankengeldes). 3. Sonstige Kassensangelegenheiten.  
1880  
Der Vorstand. Carl Rorthe, Vorsitzender.

## Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841. Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2841  
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

## Die Rechtsprechung in Unfallrenten-Streitigkeiten

Eine Zusammenstellung und gemeinverständliche Erläuterung der wichtigsten prinzipiellen Entscheidungen des Reichsversicherungsamts

Von Hermann Müller  
Sekretär des Zentralarbeitssekretariats

Preis geb. 3.00 Preis geb. 3.00

## Buchhandlg. Volksstimme

Große Münzstraße Nr. 3.

## Achtung! Barleben Achtung!

Sonntag den 10. Juli im Gewerkschaftshaus  
**Großes Gewerkschaftsfest**  
bestehend aus  
Konzert, gefanglichen und turnerischen Aufführungen mit darauffolgendem Ball.  
1886  
Entree 10 Pf. Der Vorstand vom Familienverein.

## Kino-Salon Aschersleben

Düsteres Tor Nr. 6.  
Nur noch bis Montag das interessante Programm, ab Dienstag Neues Programm.

## Calbe Saale-Terrasse Calbe a. S.

Restaurant und Gondel-Verleih-Anstalt. 1742  
A. Spieß, Bernburger Straße 90  
Warme und kalte Speisen  
ff. Viktoria-Bräu — Echt Berl. Weißbier  
Bestes Ausflugs-Lokal. Mitte der Stadt.

## Wernigerode

Gewerkschaftsfest 1910  
bestehend aus Festzug (Antreten nachmittags 2 Uhr im „Fürst Bismarck“), Konzert und darauf folgendem Ball. Der Arbeiter-Nachfahrverein Parsfreund, die Gesangvereine Einigkeit und Siedebund sowie die Turnvereine Fortwärts und Brüderlichkeit wirken bei dem Feste mit.  
1887  
Zahlreiche Beteiligung erwartet. Das Gewerkschaftskartell.

## Halberstadt.

Ortskrankenkasse der Zimmerer.  
Sonntag den 23. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Kühnischen Lokal, Braunschweiger Straße

## Generalversammlung.

Tagungsordnung:  
1. Berichterstattung der Rechnungs-Prüfungskommission.  
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.  
3. Verschiedenes.  
1882  
Der Vorstand.

## Burg Kranken- und Sterbekasse der Handwerker zu Burg (E. H. Nr. 4)

Sonntag, 17. Juli, vorm. 11 Uhr, im „Sohzenzollernpark“  
Generalversammlung  
Tagungsordnung:  
1. Halbjährlicher Kassensbericht, Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes. 2. Statutenänderung (Erhöhung der Beiträge bzw. Herabsetzung des Krankengeldes). 3. Sonstige Kassensangelegenheiten.  
1880  
Der Vorstand. Carl Rorthe, Vorsitzender.

Die gepregte Schuhammeltete. Am 1. Mai hatte die Polizei bekanntlich bei der Eisenbahnbrücke an der Agnesenstraße abgeperrt, damit die Spaziergänger aus der Neuen Rasenstadt nicht „geschlossen“ durch die Stadt nach dem roten Horn marschieren sollten. Nachdem die Abperrung zu unangenehmen Vorkommnissen zwischen Polizei und Spaziergängern geführt hatte, wobei sogar der Polizeiführer Helgeson geschwungen wurde, veranlaßte der leitende Kommissar die Aufhebung der durch nichts gerechtfertigten polizeilichen Maßregel.

Der Genosse Wagenhalter Albert Wetthe, der sich unter den Spaziergängern befand, sei nach Ansicht der Polizeibeamten als Leiter des Zuges, besonders aber bei dem Zusammentreffen mit der Polizei, tätig gewesen sein. Er wurde deshalb mit einem Strafmandat über 80 Mark bestraft. Am Donnerstag wurde nun vor dem Schöffengericht Neustadt über den von dem Genossen Wetthe eingeleiteten Einspruch verhandelt.

Ein Kommissar und zwei Schutzleute waren als Zeugen anwesend. Sie erklärten, Wetthe habe die Menschen durch die Schuhammeltete „durchgehert“. Auch durch die Aufforderung, nach der Eisenbahn zu gehen, habe sich Wetthe als „Leiter“ gezeigt. Ob Wetthe bei dem ersten oder zweiten Krupp gewesen sei, der durch die Schuhammeltete ging, konnte der Kommissar nicht behaupten. Er wisse aber genau, daß Wetthe, nachdem er durch die Kette hindurch war, die Leute aufgefordert hat, durch die Kette durchzugehen. Die Strafe von 80 Mark wurde auf 20 Mark ermäßigt.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 19. Juni bis 25. Juni 1910 die Zahl der Lebendgeborenen 41 männliche, 51 weibliche, zusammen 92; Gestorbene 52 männliche, 33 weibliche, zusammen 85; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugangsmeldungen) 380 männliche, 343 weibliche, zusammen 723; von auswärts Zugezogene 428 männliche, 254 weibliche, zusammen 682; nach auswärts Fortgezogene 327 männliche, 278 weibliche, zusammen 605; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 133 männliche, 51 weibliche, zusammen 183; Eheschließungen 31.

Städtischer Arbeitsnachweis. (Offizieller Bericht.) Soweit die Zahlen über die Inanspruchnahme des Arbeitsnachweises einen Schluß auf die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes zulassen, kann für den Monat Juni ein sehr guter Geschäftsgang konstatiert werden. Abgesehen vom Baugewerbe, wo infolge der Ausperrung teilweise Arbeitsruhe herrschte, war sonst überall eine lebhaftere Nachfrage nach Arbeitskräften zu verzeichnen. Der Andrang von Arbeitsuchenden hat bei den männlichen Personen nicht unerheblich nachgelassen, während bei den weiblichen Personen eine merkliche Steigerung eintrat. Letzterer Umstand ist jedoch weniger auf eine Besserung oder Verschlechterung des Arbeitsmarktes für Frauen, als darauf zurückzuführen, daß jetzt auch das weibliche Element beim Stellungswechsel immer mehr und mehr die öffentlichen Arbeitsnachweiskstellen in Anspruch nimmt. Insgesamt betrug im Monat Juni beim städtischen Arbeitsnachweis die Zahl der Stellenangebote 2704 (2165), der Stellengesuche 3963 (3947), der Stellenvermittlungen 2028 (1571). Auf 100 Stellenangebote kamen 146,6 (182,3) Stellengesuche, von 100 Stellenangeboten wurden 78,7 (72,5) besetzt.

In der Abteilung für männliche Personen waren zu bezeichnen: 1854 (1454) Stellenangebote, 3256 (3405) Stellengesuche und 1499 (1177) Stellenbesetzungen. Auf 100 offene Stellen kamen 175,6 (234,2) Arbeitsgesuche, von 100 Stellenangeboten wurden 80,8 (80,9) besetzt. Die Stellenbesetzungen erfuhren in allen Berufsgruppen eine Steigerung und zwar wurden vermittelt: Handwerker 316 (285), Gastwirtsgehilfen 512 (383), ungelernete Arbeiter 502 (431), jugendliche Arbeiter 164 (78) Besetzung 4. Ein erfreulicher anhaltender Aufschwung macht sich in der Kleinindustrie bemerkbar: gelernter Metallarbeiter aller Art wurden 230 (123) gesucht, Stellung suchten 482 (520) und vermittelt wurden 148 (97). In der Holzbearbeitungsbranche wurden 127 (114) Stellen angeboten, 89 wurden besetzt. Die Stellenvermittlung für das Gastwirtsgeerbe war Dank der günstigen Witterung zufriedenstellend. Die besetzten 512 Stellen betrafen 3 Oberkellner, 2 Köstler, 417 Kellner, 15 Papfer, 65 Hausdiener, 10 Kellnerburshen.

In der Abteilung für weibliche Personen betrug die Zahl der Stellenangebote 850 (711), der Stellengesuche 707 (542) und der Vermittlungen 529 (349). Auf offene Stellen kamen 83,2 (76,2) Stellengesuche, von 100 offenen Stellen wurden 62,2 (55,4) besetzt.

Weihilfe zu Verbrechen durch die bürgerliche Informativpresse. Vor dem Schwurgericht Hannover wurde dieser Tage ein Prozeß verhandelt, der so recht die Gemeingefährlichkeit desjenigen Teiles der bürgerlichen Presse zeigte, der um des Profits willen jedes Schmutzinserat unbedenklich in seine Spalten aufnimmt. Angeklagt wegen Verbrechens gegen das keimende Leben war die Ehefrau des gewissen Malermeisters Schädel. Wegen Weihilfe zu dem Verbrechen hatte sich gleichzeitig die Ehefrau Helene Bremer mit zu verantworten. Die 19jährige Tochter dieser Angeklagten ist im April d. J. dem Verbrechen zum Opfer gefallen, sie starb an den Folgen der Behandlung mit der sogenannten „Muttersprache Sorgenfrei“. Die Angeklagte Schädel, die sich jetzt in Haft befindet, betreibt in Hannover, unter Mithilfe ihres Ehemanns, einen schwunghaften Handel mit diesen Instrumenten und andern Abtreibungsmitteln. In fortlaufenden Inseraten, die in zwei hannoverschen und zahlreichen auswärtigen Zeitungen erscheinen, hat sie ihrer eignen Angabe nach diese Mittel ungeniert angeboten. Der Kundenkreis der Schädel muß ungeheuer groß gewesen sein. Sie gab selbst zu, sehr viel Geld mit diesem gemeingefährlichen Handwerk verdient zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung wurden in der Wohnung der Schädel Hunderte von Briefen gefunden, die meistens Bestellungen der angebotenen Abtreibungsmittel enthielten. Zum Teil enthielten die Briefe aber auch herzerweichende oder schmerzlich beleidigende Klagen und Vorwürfe gegen die Schädel. Sie stammten von Opfern der Sch., die durch deren „Behandlung“ dem dauernden Siechtum usw. verfallen sein wollten und sich über geldgierige Ausbeutung beklagten. Das unglückliche Opfer ist nach Angabe der Mutter unter den furchtbaren Schmerzen gestorben. Für die Presse besonders bemerkenswert waren folgende Ausführungen des Staatsanwalts Doktor Döring: Die Angeklagten hätten sich kennen gelernt durch jene

unglücklichen Inserate, in denen es heiße: „Frauen, welche Schwangerschaften haben, wenden sich vertrauensvoll usw., oder: Muttersprache usw. zu haben, oder: In diskreten Angelegenheiten wollen sich Frauen vertrauensvoll wenden, usw. usw.“. Die Behauptung, daß es auch größere Zeitungen, die solchen Inseraten ihre Spalten zur Verfügung stellten. Die Verhandlung habe andererseits auch den erfreulichen Beweis erbracht, daß es auch Zeitungen gäbe, die solche Schmutzinserate ablehnten. Unmögliches Unglück würde durch herartige Annoncen in die Welt getragen. Die Schädel wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, die Bremer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Zeitungen resp. Verleger, die die Schmutzinserate veröffentlichten und dadurch wesentlich mit zur Begehung der Verbrechen beitrugen, gehen leider straflos aus. Soll dieser skandalöse Zustand noch lange dauern?

Mühting, Maurer und Bauarbeiter! Am Mittwoch den 13. d. M. finden zwei große Versammlungen statt, in denen Bericht über die örtlichen Verhandlungen erstattet werden soll. Die Maurer tagen im „Luisenpark“, die Bauarbeiter bei Bachtelshof. Man beachte auch das Inserat in der morgen erscheinenden Zeitung.

Der Diebstahlsgehe. Als Genosse des in der Nacht zum 7. in Budau festgenommenen Einbrechers Bernhard R. ist der Dreher Franz D., ebenfalls dort wohnhaft, ermittelt und festgenommen worden. Bei den in den Wohnungen vorgenommenen Durchsuchungen wurden eine große Anzahl aus Diebstählen herrührende neue Gegenstände vorgefunden, von denen die nachbenannten noch nicht unterzubringen waren: Eine Bringmaschine, zwei Fleischschneidemaschinen, ein kleines Wiegemeßer, eine Fleischschneidemaschine, zwei Paletenmesser und Gabeln (Auszeichnung E.H.T. 2584/49/4), ein Paletenmesser, 17 Alpacaschneidmesser, fünf Gabeln, eine Küchenfahrbremse, eine Handbohrmaschine, ein Handbeil, eine Haarschneidemaschine, vier Schlüssel, drei Feilschloßer, drei Handsägen, sieben Rucksäcke in verschiedenen Größen und Farben, drei Paar schwarze und ein Paar braune Kinderschuhe, ein Paar rotschwarze und ein Paar grüne Kinderschuhe, diverse Installationssachen für elektrische Anlagen (Leitungsdraht, Isolierhölzer, Klingeln usw.), eine Fahrrad-Luftpumpe, ein Leinwand, ein Leinwand, eine Drahtglocke, zwei Probköpfe, zwei Akkumulatoren, eine Akkumulatorenbatterie, vier Zöllköpfe, zwei schwarze Feinleier, verschiedene Werkzeuge, zwei Flaschen Sekt und zehn Flaschen verschiedener Weine. Die Eigentümer werden ersucht, sich schnelligst bei der Kriminalpolizei, Weinstraße Nr. 10, Zimmer Nr. 50, zu melden, wofür die Sachen angehalten werden können. Es wird bemerkt, daß die meisten Sachen zur Nachtzeit aus Läden gestohlen sind und daß die Läden des Morgens vielleicht unverschlossen vorgefunden, die Sachen aber nicht vermisst sind, weshalb wohl eine Anzeige bei der Kriminalpolizei nicht erstattet ist.

Der gestörte Einbrecher. Am 7. d. M. gegen 11 1/2 Uhr vormittags und 1 1/4 Uhr nachmittags hat ein Unbekannter versucht in eine Mädchenkammer in der Katharinenstraße und in eine Wohnung in der Mollstraße einzubrechen, ist aber in beiden Fällen gefaßt worden. Der Täter ist etwa 19 Jahre alt, 1,67 Meter groß, schlant, hat dunkles Haar, volles Gesicht, gelbbraune Gesichtsfarbe und war bekleidet mit blauer Deckelmütze mit schwarzgeripptem Bande, dunkelblauem Jackett und braun gestreiftem Sporthemd mit Troddeln. Er trug einen gefüllten Rucksack auf dem Rücken. Mitteilungen über diese Person sind der Kriminalpolizei erwünscht.

Stromes entzündung. In der Zuführung des elektrischen Stromes entstand am Donnerstag gegen Mittag auf sämtlichen Linien der Straßenbahn eine Unterbrechung. Wie auf Kommando standen sämtliche Wagen still. Die Unterbrechung, die etwa 15 Minuten währte, war auf einen Maschinendefekt im Elektrizitätswerk zurückzuführen.

Weim Spielen in den Kopf geschossen. Der Wagenbauerlehrling Rud. Peschet, Halberstädter Straße 27 wohnhaft, spielte am Donnerstagabend gegen 9 Uhr mit einem andern Beteiligtem in der Halberstädter Straße mit einem Revolver. Plötzlich entlud sich die Waffe und der 16jährige Peschet bekam das Geschoß in die linke Stirnseite. Ein Arzt legte einen Notverband an und ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten nach dem Sudenburger Krankenhaus an. Bis zur Stunde hat der Verunglückte die Bestimmung noch nicht wiedererlangt.

### Konzerte, Theater, Sport etc.

Städtische Konzerte. Auf das heute (Sonntag) in den „National-Festhallen“ stattfindende Volkskonzert des städtischen Orchesters unter Kapellmeister Bruno wird nachmals hingewiesen. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Victoria-Theater. Am Sonntagabend gelang, vielfachen Wünschen entsprechend, nochmals Henri Jönsens Schauspiel „Die Wildente“ zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt bereits um 7 1/2 Uhr. Am Sonntag geht nachmittags 4 Uhr die Schwan-Romanze „Hohe Politik“ bei kleinen Preisen in Szene und abends 8 Uhr zum zweiten Male „Japanfreud“. Am Dienstag findet ein einmaliges Gastspiel des Herrn Matthias Meyers vom hiesigen Wilhelm-Theater als Repetitionsführer in dem Schwanke „Zwei glückliche Tage“ von Schönthan und Kadelburg statt. Die Eröffnung der nächsten Novität der Saison, des Sensations-Schauspiels „Der Standal“, ist für Mittwoch angelegt.

Kadrennbahn. Heute abend 7 Uhr finden auf der Rennbahn an der Berliner Chaussee wiederum mehrere Rennen statt, an welchen die beim Sechsstunden-Rennen morgen nachmittags startenden Fahrer teilnehmen werden. Neben andern Rennen bestreiten die Fahrer Peter, Kündela und Meffort ein Rennen der Stationen Deutschland, Oesterreich und Italien. Anfang der Rennen um 7 Uhr.

### Letzte Nachrichten.

#### Gärung unter den Eisenbahnern.

Paris, 8. Juli. Die Agitation unter den Eisenbahnern dauert fort. Die Proklamierung des Generalstreiks ist wahrscheinlich in den nächsten Tagen zu erwarten. Das Streikkomitee hat den Eisenbahnern in mehreren Flugblättern genaue Verhaltensmaßregeln gegeben. Täglich finden Versammlungen statt. Andererseits ist man im Kriegsministerium mit den bereits bekannten Abwehrmaßnahmen gegen die Folgen dieses Streikes beschäftigt und man trifft eifrig Vorbereitungen zu der Absendung des Mobilisierungsbefehls, der an 180 000 bis 200 000 Eisenbahner abgehen soll.

Triest, 8. Juli. Nach kurzem Fallen steigt die Kosef wieder sehr stark. Das Hochwasser überschreitet bereits das Ufer. Das starke Steigen des Flusses hält weiter an.

W. Pottinger, 8. Juli. Auf der Besse Oasenwinkel wurden gestern durch herabstürzendes Gessen zwei Vergleise verhängt. Sie konnten bisher nicht geborgen werden; auch Lebenszeichen sind nicht zu vernehmen.

Berlin, 8. Juli. In acht von der Sozialdemokratie einberufenen Versammlungen wurde gestern die Reform der Arbeiterversicherung diskutiert und gegen die Verschlechterung der neuen Reichsversicherungsordnung protestiert.

Berlin, 8. Juli. In Schöneberg verlegte in der vergangenen Nacht der 21jährige Eisenbahnwärter Ambrosius den 42 Jahre alten Bankbeamten Marwede durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich und erschoss sich dann selbst. Marwede hatte auf dem Heimweg dem Ambrosius vorgeworfen, daß er ein Liebesverhältnis mit seiner Frau unterhalte. A. geriet darüber so in Wut, daß er sofort zum Revolver griff.

Berlin, 8. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kanea (Preia) von gestern: Die Krisis ist durch Nachgeben gelöst. Die Opposition hat Beniselos schriftlich erklärt, sie habe an der Ansicht fest, die Mohammedaner auszuschießen, erkenne aber das Recht einer über die Mehrheit verfügenden Regierung an, den freitischen Schutzmächten die Zulassung der Mohammedaner zuzugestehen. Die Opposition werde der Regierung helfen, die Ordnung aufrechtzuerhalten, bewillige vier Zwölftel des Budgets und wünsche eine Kammertagung bis zum 14. September. Nach der Kammeröffnung am nächsten Sonnabend wird Beniselos die Schutzmächte benachrichtigen. Die Stimmung ist hier ziemlich ruhig.

Mannheim, 8. Juli. Der Wasserstand des Neckars und des Rheins ist in der vergangenen Nacht wieder erheblich angewachsen.

Madrid, 8. Juli. Im Verlauf der gestrigen Sitzung der Kammer äußerte Abg. Iglesias (Soz.), er würde selbst ein Attentat für gerechtfertigt halten, wenn durch ein solches verhindert werde, daß Marra wieder zur Regierung gelange. Die Worte riefen lebhaften Widerspruch und heftigen Lärm auf allen Seiten des Hauses hervor. Als der Redner der Aufforderung des Präsidenten, die Worte zurückzunehmen, nicht nachkommen wollte, erklärte der Präsident, die Worte würden im Sitzungsbericht gebräut. Darauf fuhr Iglesias in seiner Rede fort.

Madrid, 8. Juli. Heute wird im Senat ein Entwurf beraten, wonach weitere Anstellungen von Klosterleuten vorläufig unterzagt werden. Die Regierung wird die schnelle Erledigung der Vorlage mit allen Mitteln betreiben. Der Senat wird sich herabsetzen, nachdem dieses Gesetz sowie die Vorlagen über Abschaffung des religiösen Eides und Hebung des Kohlenausfuhr sowie der Landwirtschaft eingebracht sind.

Paris, 8. Juli. Wie mehrere Blätter melden, hat der Hauptauschuh des Eisenbahner Syndikats beschlossen, bis zum 17. Juli die Arbeit auf das Ansuchen um eine Verständigung mit Vertretern der Eisenbahn-Gesellschaften abzuwarten. Werde diese bis dahin nicht eintreten, dann werde sich der Hauptauschuh in der Nacht vom 17. zum 18. Juli versammeln, um über den Zeitpunkt der Arbeit zu fassen, an dem der Ausstand zu beginnen habe. Der Auschuh des Syndikats rechnet nicht darauf, daß sämtliche 280 000 Eisenbahnbedienstete in den Ausstand treten werden, aber nach seiner Ansicht genüge es, wenn gleichzeitig 50 000 Eisenbahner ausständig würden, um den Verkehr lahmzulegen.

Paris, 8. Juli. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer brachte der Abgeordnete Siege Daurain (Sozialist) einen Umweltaufrag ein. Ministerpräsident Briand hat die Kammer den Antrag abzulehnen, weil die wiederholten Umweltaufragen der letzten 10 Jahre nur den Erfolg gehabt hätten, die Wirksamkeit der Strafgesetze abzuschwächen, anstatt die erhoffte Verhütung zu bringen. (Beifall links und in der Mitte.) Der Antrag wurde hierauf mit 420 gegen 108 Stimmen abgelehnt.

Paris, 8. Juli. Infolge der anhaltenden Regengüsse ist die Seine neuerdings beträchtlich gestiegen. In einzelnen Bezirken ist das Grundwasser bereits in die Keller eingedrungen. In den Vororten von Paris sind die Wasserstände in mehreren Stellen über den Normalstand. Auch die Marne, die Yonne und die Aisne sind an verschiedenen Punkten über die Ufer getreten und haben bereits einigen Schaden angeichtet.

New York, 8. Juli. 25000 in der Kleider-Industrie beschäftigte Arbeiterinnen sind in den Ausstand getreten.

Genève, 8. Juli. In Fougères schickte ein belgischer Bergarbeiter seiner Frau, welche sich weigerte, das gemeinsame Leben mit ihm wieder aufzunehmen, die Wurfel durch. Der Wurfel wurde verhaftet.

Peking, 8. Juli. Nach hier aus Korea eingetroffenen Meldungen haben die Japaner ihre Militärmacht in Korea in Hinsicht auf die demnächstige Vollziehung der Annexion bedeutend verstärkt. Seitens der japanischen Behörden wird eine sehr strenge Zensur über alle Depeschen und Postfachen ausgeübt. Den Korrespondenten der japanischen Presse in Korea ist es verboten, ihren Zeitungen über die Zustände in Korea Mitteilungen zu machen.

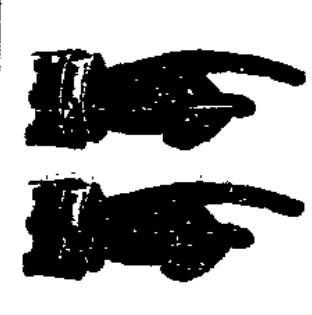
London, 8. Juli. Gestern abend um 7 Uhr zog kurz vor der Station Watfordshire eine junge Künstlerin namens Templeton das Alarmsignal und erklärte dem Zugpersonal, daß ein junger Mann, der sich mit ihr allein im Zugabteil befand, sie belästigt hätte. Der Zugführer ließ den jungen Mann aussteigen und schloß ihn in ein andres leeres Abteil ein. Als der Zug in Watfordshire ankam und man den jungen Mann der Polizei übergeben wollte, fand man ihn mit durchsichtiger Kefhle im Blute schwimmend. Der junge 27jährige Mann, der aus Glasgow stammt und Burke heißt, starb kurz nach der Ankunft.

### Wetterberichts.

Sonnabend den 9. Juli. Zeitweise aufhellend, abnehmende Niederschläge, etwas wärmer.

Hintweis. Für Sudenburg, Wein- und Groß-Ottersleben, Gernroden und Lemsdorf liegt der heutigen Nummer ein Beipiel der Firma M. Gutermann u. Co., Sudenburg, bei.

Billige Schuhwaren zum Teil zu und unter Selbstkostenpreis Breiteweg 256



1813

Hohe Markstraße

# HEUTE

UND MORGEN  
SONNABEND UND SONNTAG

# AUSSERORDENTLICH BILLIGE ANGEBOTE!

## STRÜMPFE UND HANDSCHUHE

- Herren-Reformsocken  
Doppelferse und -spitze, ohne Naht. . . Paar 45<sup>h</sup>
- Herren-Socken  
farbig geringelt, schwarz und lederfarbig Paar 45<sup>h</sup>
- Damen-Strümpfe schwarz, deutsch lang,  
Doppelspitze und -ferse, ohne Naht. . . Paar 45<sup>h</sup>
- Damen-Strümpfe schwarz und lederfarbig,  
englisch lang, Doppelspitze und -ferse Paar 45<sup>h</sup>
- Damen-Strümpfe geringelt, schwarz u. farbig  
Föld, Doppelspitze und -ferse . . . . . Paar 48<sup>h</sup>
- 
- Lange Damen-Halbhandschuhe  
mit Spitzenansatz . . . . . Paar 15 und 10<sup>h</sup>
- Lange Spitzenhandschuhe  
schwarz und weiß . . . . . Paar 95 und 45<sup>h</sup>

## TRIKOTAGEN

- Herren-Trikothemden  
makko farbig, in 3 Größen . . . . . 1.45 1.35 1.25
- Herren-Trikothosen  
makko farbig, in 5 Größen . . . . . 1.25 1.10 95<sup>h</sup>
- Herren-Trikothemden  
mit farbigem Einsatz . . . . . 2.45 2.25 1.95
- Netzjacken  
für Damen und Herren . . . . . 50 45 38<sup>h</sup>

## Regenschirme

- Marke „Athlet“ für Damen 6.50 4.95  
für Herren 6.95 4.95

## Hauseifen □ Putzmittel

- Schuhcreme „Barasol“ . . . . . 3 Dosen 40<sup>h</sup>
- Schuhcreme „Hertzolin“ . . . . . 3 Dosen 25<sup>h</sup>
- Solarine-Emaille-Putz . . . . . Paket 14 7<sup>h</sup>
- Solarine-Putzwasser . . . . . Flasche 18<sup>h</sup>
- Solarine-Putzwasser in Blechdosen  
mit Tropfvorrichtung . . . . . Dose 95 70 45<sup>h</sup>
- Putzwasser „Albin“ . . . . . Flasche 6 u. 3<sup>h</sup>
- Prima Kernseife . . . . . Stück 14<sup>h</sup>
- Wachskernseife 1/2 Pfd. Fabrikgewicht, 2 Stück 55<sup>h</sup>
- Veilchen-Seifenpulver . . . . . 2 Pack 22<sup>h</sup>
- Scheuertücher . . . . . 3 Stück 55 u. 25<sup>h</sup>
- Scheuertücher mit doppelter Mitte Stck. 35 26 16<sup>h</sup>

- Butterbrotpapier . . . . . Paket ca. 100 Blatt 18<sup>h</sup>
- Toilettenpapier „Normal“ . . . . . Rolle 11<sup>h</sup>
- Toilettenpapier „Sanitas“ . . . . . Rolle 16<sup>h</sup>
- Toilettenpapier „Medicated“ . . . . . Rolle 19<sup>h</sup>
- Echt Pergament-Papier . . . . . Meter 16<sup>h</sup>
- Taschen-Trockenbecher, wasserdicht 12 Stück 20<sup>h</sup>

- Wachstuchdec. 100x115 cm . . . . . 95<sup>h</sup>
- Wachstuch vom Stück . . . . . Meter 85<sup>h</sup>
- Wachstuch Leitungsseher . . . . . 12<sup>h</sup>

## Schuhwaren

- Kleider-Segeltuchschuhe . . . . . 1.55 1.55
- Damen-Pantoffel . . . . . Paar 68<sup>h</sup>
- Sandalen-Opanken aus Leder . . . . . Paar von 65<sup>h</sup> an

## Herren-Artikel

- Herren-Stehkragen 4fach . . . . . Stück 25<sup>h</sup>
- Herren-Stehumlegekragen  
bequemes Fasson . . . . . Stück 45<sup>h</sup>
- Farbige Herren-Oberhemden in den Weiten  
38 bis 45 cm . . . . . Stück 4.50 2.75 u. 1.95
- Farbige Herren-Garnituren  
Serviteur und Manschetten . . . . . 1.45 u. 95<sup>h</sup>
- Westen-Gürtel für Herren  
schwarz und farbig . . . . . 1.95 1.45 95<sup>h</sup>
- Herren-Kieler-Mützen mit Abzeichen . . . . . 1.45 95<sup>h</sup>
- Herren-Fasson-Stroh Hüte weiß . . . . . 1.95 1.25
- Herren-Waschkrawatten  
Binder und kleine Schleifen . . . . . Stück 25<sup>h</sup>
- Herren-Westen . . . . . Stück 2.75 u. 1.75
- Herren-Stockschirme praktisch . . . . . 12.50 9.50
- Herren-Spazierstöcke  
große Auswahl . . . . . 95 75 u. 48<sup>h</sup>

- Taschenfeuerzeug flach, elegant . . . . . 75<sup>h</sup>
- Taschenfeuerzeug „Imperator“ 1.75

## Berufskleidung

- Monteurjacken, blau Haustuch . . . . . 2.65 1.95 1.55
- Monteurhosen, blau Haustuch . . . . . 2.45 1.95 1.55
- Fleischerjacken, gestreift Satin . . . . . 2.65 2.45
- Konditorjacken, weiß Körper . . . . . 2.65 2.45
- Konditorjacken, Prima Qualität . . . . . 3.15 2.85
- Friseurjacken, weiß Körper . . . . . 2.75 2.45
- Malerkittel, Nessel, mit Stehkragen . . . . . 2.25 1.95
- Arbeitsosen, gute Verarbeitung . . . . . 2.95 2.45
- Sogenannte Englischleder-Hosen 4.65 3.65 3.25
- Staubmäntel für Viehhändler . . . . . 4.25 3.95

## Damen- Korsetts

- Miederfasson  
- grau oder gemustert Jacquard -  
1.25 95<sup>h</sup>

- Halbhohe Korsetts  
- oder Frackfasson -  
14.50 bis 2.25 1.45 1.25

- Weißer Damen-Untertaillen aus Stickerei-  
stoff mit farbigem Banddurchzug 1.25 95 75 45<sup>h</sup>
- Damen-Untertaille  
mit Fischbeinstäben . . . . . 3.95



## Weißwaren

- Kinder-Kragen und -Garnituren  
weiß und creme . . . . . 1.25 75 u. 42<sup>h</sup>
- Bajazzo-Kragen in Spachtel oder Batist mit  
Spitze . . . . . 95 75 u. 48<sup>h</sup>
- Matrosenkragen marine . . . . . 95<sup>h</sup>
- Matrosen-Garnitur Kragen und Stulpen, marine . 1.25
- Kieler Knoten . . . . . 95 58 45 u. 35<sup>h</sup>

- Reise- und Auto-Schleier in Chrysalin,  
Gaze, Seide, Crêpe de Chine  
8.50 5.85 4.75 2.75 und 1.75
- Reise-Mützen in verschiedenen kleidsamen  
Formen . . . . . 3.75 2.95 2.25 und 1.85

- Rucksäcke gute Stoffe, nur beste Verarbeitung  
4.75 3.75 2.95 1.75 1.25 95<sup>h</sup>
- Reisetasche, 36 cm lang, Kunstleder . . . . . 2.25
- Reisetasche, 39 cm lang, Kunstleder, mit Patentgriff . 3.65
- Picknickkoffer mit Blechkasten . . . . . 95<sup>h</sup>

## Nur heute! LEBENSMITTEL Nur heute!

- Fruchtsaft  
in Raffinade eingekocht 1/2 Flasche 48<sup>h</sup>
- Puddingpulver  
in verschiedenem Geschmack Pack 5<sup>h</sup>
- Rote Grütze  
in verschiedenem Geschmack Pack 6<sup>h</sup>
- Vanille-Saucenpulver Pack 5<sup>h</sup>
- Frucht-Gelee Tutti-Frutti  
in verschiedenem Geschmack Pack 20<sup>h</sup>
- Speise-Eispulver  
zur Selbstbereitung . . . . . Pack 20<sup>h</sup>
- Feine Vanille . . . . . 4 Schoten 20<sup>h</sup>

- Ia. reinen Kakao . . . . . Pfund 85<sup>h</sup>
- Russische Drops . . . . . 1/2 Pfund 13<sup>h</sup>
- Eis-Bonbons . . . . . 1/2 Pfund 13<sup>h</sup>
- ff. Pralinés . . . . . 1/2 Pfund 18<sup>h</sup>
- Union-Konfekt-Mischung  
1/2 Pfund 15<sup>h</sup>
- Germania-Mischung 1/2 Pfund 10<sup>h</sup>
- Zitronen- und  
Pfeffermünzbruch 1/2 Pfund 13<sup>h</sup>

- Prima  
Block-Schokolade  
garantiert rein Kakao und  
Zucker . . . . . Pfund 60<sup>h</sup>

## FrISCHE große Trinkeier Mandel 95<sup>h</sup>

- FriscH geröstete Kaffees  
unsre Spezial-Mischungen . . . . . 1/2 Pfund 49 59 70 80 90<sup>h</sup>

- Feinste Tee-Mischungen
- |  | I Stern | 3 Stern | 5 Stern         |
|--|---------|---------|-----------------|
| Chinesische Mischung<br>in Originalpackung von 1/6 Pfund | 45      | 60      | 90 <sup>h</sup> |
| in Originalpackung von 1/10 Pfund                        | 23      | 31      | 47 <sup>h</sup> |

## Wurstwaren

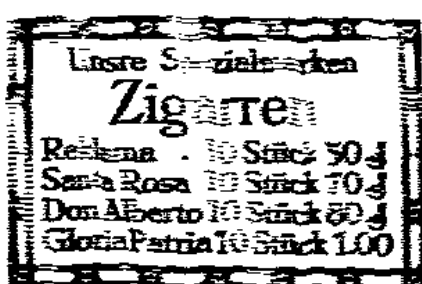
- Zwiebel-Leberwurst . . . . . Pfd. 55<sup>h</sup>
- Rotwurst . . . . . Pfd. 55<sup>h</sup>
- Ia. harte Landmettwurst Pfd. 95<sup>h</sup>
- Ia. weiche Mettwurst . . . . . Pfd. 95<sup>h</sup>
- Ia. Speck, fett u. mager Pfd. 95<sup>h</sup>

## Fische

- Delik. engl. Maatjesheringe St. 9<sup>h</sup>
- Große fette Lachsheringe St. 12<sup>h</sup>
- Fette Kieler-Riesenbücklinge St. 9<sup>h</sup>
- FriscH gerüch. Makrelen St. 28<sup>h</sup>

## FrISCHE Gemüse und Obst

- Prima saure Gurken 2 Stück 15<sup>h</sup>
- Große Salatgurken . . . . . Stück 17<sup>h</sup>
- Gr. reife Stachelbeeren Pfd. 23<sup>h</sup>
- Gr. rote Johannisbeeren Pfd. 23<sup>h</sup>
- Große süße Kirschen Pfd. 28<sup>h</sup>
- Große Glaskirschen . . . . . Pfd. 30<sup>h</sup>
- Große blaue Pflaumen Pfd. 33<sup>h</sup>
- FrISCHE italien. Tomaten Pfd. 35<sup>h</sup>
- Große reife Bananen 12 Stück 50<sup>h</sup>
- Junge grüne Schoten . . . . . Pfd. 14<sup>h</sup>



# WARENHAUS BARASCH GEBR.